Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zelle in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 501. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 25. October 1872.**

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

26. Sitzung des Herrenhauses. (24. October.)

11 Uhr. Am Ministertisch Camphausen, Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz, Geh. Rath Persius.

Die neu eingetretenen Mitglieder von Beerfelde und von Röder werden vereidigt.

Es folgt die Specialdebatte über den Kreisordnungsentwurf. Zu § 1, welcher die Kreise in ihrer gegenwärtigen Begrenzung als Verwaltungsbezirke bestehen lassen will, ergeht sich

v. Senfft-Pilsach in Klagen über die Verschlechterung der ländlichen Zustände, welche die Aufhebung der Erbpacht u. s. w. zur Folge gehabt hätte. Die Vorlage banne das Land in einen constitutionellen Zauberkreis. Nachdem der Redner sich noch eine Weile in seiner bekannten Art und Weise ergangen hat, wird er vom Präsidenten aufgefordert, endlich zur Sache zu kommen, worauf er achselzuckend mit dem Rufe: „Thut mir leid" die Tribüne verläßt. § 1 wird gegen seine Stimme angenommen.

Zu § 3, welcher die Veränderung der Kreisgrenzen und die Bildung neuer Kreise nur auf dem Wege der Gesetzgebung zulassen will, beantragt von Senfft-Pilsach, unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage, die Befugnisse zu derartigen Veränderungen nur von königlichen Verordnungen abhängig zu machen, der Regierungs-Commissar Persius bemerkt, daß die Frage insofern von untergeordneter Bedeutung sei, als der Landtag bei der Etatsberathung stets Gelegenheit finden werde, seinen Einfluß geltend zu machen. Obgleich v. Senfft an Haselbach einen Secundanten findet, so hält doch selbst v. Kleist-Retzow die Sache bei der Seltenheit der Fälle für viel zu unbedeutend, um deshalb einen besonderen Beschluß zu fassen. Das Senfft'sche Amendement wird darauf mit großer Majorität abgelehnt; § 3 unverändert angenommen.

Zu § 4, welcher Städten, die mit Ausschluß der activen Militärpersonen eine Einwohnerzahl von mindestens 25,000 Seelen haben, die Befugniß zuerkennt, für sich einen Stadtkreis zu bilden, beantragt die Herrenhauscommission folgenden Zusatz: Ebenso sind Städte, welche mit Ausschluß der activen Militärpersonen eine Einwohnerzahl von mindestens 15,000 Seelen haben, befugt, aus dem Kreisverbande auszuscheiden und für sich einen Stadtkreis zu bilden, wenn die Vertretung der Stadt und die Vertretung des Kreises darüber einig sind. Die Beschlußnahme der Kreisvertretung erfolgt in diesem Falle durch den Kreistag mit Ausschluß der Vertreter der auszuscheidenden Stadt.

Dagegen beantragt Hasselbach diesen Zusatz wieder zu streichen, denn nach seiner Meinung sei eine Stadt von 15,000 Einwohnern nicht groß genug, um eine selbstständige Stellung beanspruchen und aufrechterhalten zu können. von Kleist-Retzow erachtet die Frage für gar keine principielle, da das Ausscheiden der Städte von ihrer und des Kreises übereinstimmender Ueberzeugung über die Zweckmäßigkeit der Maßregel abhängig sei. Regierungs-Commissar Geheimer Rath Persius: Ein wesentliches Princip der Kreisordnung ist die Herstellung einer Gemeinsamkeit zwischen Land und Stadt. Die im Lauf der Zeit herangewachsenen Städte sollen das bildende Element des platten Landes sein. Dies Princip würde empfindlich verletzt, wenn man durch Annahme des Commissionsantrages es selbst verhältnißmäßig kleinen Städten erleichterte, ihre Interessen von denen des flachen Landes zu trennen. Graf Brühl sieht keinen besonderen Unterschied in den Zahlen 25,000 und 15,000, während Hasselbach es für völlig unzuträglich hält, in die Hände der Betheiligten selbst die Entscheidung darüber zu legen, ob sie sich zu Ungunsten des Staatswohls trennen wollen oder nicht.

Oberbürgermeister Sobbin (Görlitz) sieht in dem Vorschlage der Commission nur ein Danaergeschenk für die betreffenden Städte, in ähnlichem Sinne spricht sich Oberbürgermeister Becker (Halberstadt) aus. Professor Schulze ist gleichfalls der Ansicht, daß eine Stadt von 15,000 Einwohnern heutzutage nicht geeignet sei, den zeitgemäßen communalen Anforderungen entsprechen zu können. Man wolle nicht Autonomie in dem Sinne, daß jeder Ort sich selbst seine Gesetze machen könne, man wolle nur Selbstverwaltung innerhalb des Bestehens der allgemeinen, gesetzlichen Bestimmungen. In einer Stadt von 15,000 Einwohnern finde man oft nur einige reiche Fabrikanten und ein großes Arbeiter-Proletariat. Graf Krassow hält den Commissionsantrag für ungewöhnlich, da keine Stadt und kein Kreis gegen ihr eigenes Interesse entscheiden würde. Der Antrag Hasselbach wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 82 gegen 68 Stimmen abgelehnt und § 4 in der Fassung der Commission angenommen.

§ 8 handelt von der Verpflichtung der Kreisangehörigen zur Annahme von unbesoldeten Aemtern. Die vom Abgeordnetenhause amendirte Regierungs-Vorlage bestimmt in dieser Beziehung, daß der Kreisangehörige, welcher sich ohne die in dem Paragraphen näher formulirten Entschuldigungsgründe weigert, ein unbesoldetes Amt in der Verwaltung oder Vertretung des Kreises zu übernehmen, oder sich der Verwaltung solcher Aemter, trotz vorhergegangener Aufforderung Seitens des Kreisausschusses, thatsächlich entzieht, erstens für einen Zeitraum von drei bis sechs Jahren der Ausübung seines Rechtes auf Theilnahme an der Vertretung und Verwaltung des Kreises für verlustig erklärt wird und zweitens für denselben Zeitraum bis zum vollen Procentsatz stärker, als die übrigen Kreisangehörigen zu den Kreisabgaben herangezogen werden kann. — Die Commission des Herrenhauses beantragt, bei der ersten Strafbestimmung statt „wird" zu setzen: „werden kann" und die zweite ganz zu streichen, dagegen beantragt Prof. Baumstark die Fassung der Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Professor Zachariae: Die Entziehung des Rechtes auf Theilnahme an der Verwaltung des Kreises auf eine gewisse Zeit ist kein genügendes Mittel, um Jemand zur Uebernahme eines unbesoldeten Amtes zu zwingen. Es müsse auch eine Geldstrafe festgesetzt sein, wie dies in der Regierungsvorlage geschehen sei. Prof. Baumstark will diese Bestimmung nicht als eine Strafe ansehen, sondern nur als einen Ersatz für dem Kreise nicht geleistete Dienste. Denn auf Nichtübernahme eines Ehrenamtes eine Geldstrafe zu setzen, scheine ihm nicht richtig. v. Bernuth weist auf § 25 hin, um zu zeigen, daß die Commission in ihren prinzipiellen Anschauungen sich nicht treu geblieben sei. Denn dort sei für Nichtübernahme eines unbesoldeten Gemeindeamtes eine Strafe festgesetzt. Graf Brühl übernimmt die Vertheidigung der Commission; es sei ein großer Unterschied zwischen den Leuten, welche von den Bestimmungen des § 25 betroffen würden (Gemeindevorsteher und Schöffen), und denen, von welchem im § 8 die Rede ist. Denn die Aemter bei Verwaltung oder Vertretung des Kreises seien unbedingt zeitraubender als Gemeindeämter. v. Kleist-Retzow meint, man müsse eben Rücksicht nehmen auf die Personen, mit denen man zu thun habe; bei den Personen, um die es sich in diesen Paragraphen handle, würde das von der Commission beibehaltene Mittel vollständig genügen. Er habe schon früher die Behauptung aufgestellt, daß sich die Leute gern zur Uebernahme von unentgeltlichen Ehrenämtern melden würden. Minister des Innern, Eulenburg: Wenn eben behauptet worden ist, daß sich die Leute in Masse zur Uebernahme von solchen unbesoldeten Ehrenämtern drängen würden, so würde dagegen schon die Ansicht ausgesprochen, daß man schwerlich die genügendr Anzahl von Personen finden würde, die Wahrheit, glaube ich, liegt in der Mitte. Ueberfluß an solchen Personen werden wir nicht haben.

Dann ist gesagt worden: wie kann man auf Nichtübernahme eines Ehrenamtes eine Geldstrafe setzen. Ja, derjenige, der das Amt freiwillig übernimmt, wird es für ein Ehrenamt halten, aber für andere wird es eine Last sein. Es werden sich in jedem Kreise einige Personen finden, die zur Ausübung eines solchen Ehrenamtes vollständig befähigt sind, die der Kreis dafür vielleicht in Aussicht nimmt. Sie sind aber zu bequem oder zu egoistisch, um das Amt anzunehmen und werden sich, um den Ausdruck zu gebrauchen, davon drücken. Auf diese Leute ist es bei jenen Bestimmungen abgesehen. Glauben Sie mir, wenn Sie jetzt diese Zwangsmittel ablehnen, so beantragen vielleicht in nächster Zeit die Kreisvertretungen dieselben. Graf Krassow vertheidigt in sehr erregter Rede die Commission gegen den Vorwurf der Parteilichkeit, den ihr nach seiner Meinung Herr von Bernuth gemacht habe; er nennt die Rede eine Verdächtigung, worauf v. Bernuth erwidert: daß er der Commission die Inconsequenz nachgewiesen habe, welche in den Bestimmungen der §§ 8 und 25 unzweifelhaft vorhanden sei. Bei der namentlichen Abstimmung wird das Amendement des Professor Baumstark mit 98 gegen 53 Stimmen abgelehnt; der § 8 in der Fassung der Commission angenommen.

Zu § 9, welcher die Kreisangehörigen eventuell verpflichtet, zur Befriedigung der Bedürfnisse des Kreises Abgaben aufznbringen, beantragt die Commission hinter „Abgaben" einzuschalten „und Leistungen". Professor Baumstark beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Regierungs-Commissar Persius: Im § 10 schreibt der Entwurf vor, daß die Kreisabgaben nach bestimmten Maßstäben festgesetzt werden sollen. Nachdem die Commission dieses Princip anerkannt hat, wird gewiß auch das hohe Haus demselben beipflichten. Die Vorlage will die Kreiseinsassen zu Naturalleistungen für Kreiszwecke nicht verpflichten und spricht deshalb in diesem Paragraph absichtlich nur von Abgaben. Damit ist jedoch keineswegs dem Kreistag die Befugniß abgesprochen, die Kreiseinsassen zu Leistungen insofern zu verpflichten, als es den Letzteren gestattet sein soll, die sie treffende Abgabenquote durch Naturalleistungen abzutragen; denn zunächst sollen und müssen doch diese Naturalleistungen vom Kreistage in Geld bemessen und festgestellt werden. Einzelne provinzielle Gesetze, welche derartige Bestimmungen für diese Kreise als solche enthalten, wie z. B. das Schlesische Wegebau-Reglement vom 11. Januar 1707, werden durch die Vorlage nicht alterirt. Ich bitte deshalb den § in der von der Regierung festgestellten Form anzunehmen.

v. Sullrich: Das praktische Bedürfniß und die von mir namentlich in der Provinz Schlesien — ich verweise auf das soeben allegirte Wegebau-Reglement — gemachten Erfahrungen, veranlassen mich, durchaus dem Beschluß der Commission beizupflichten. Die Kreisstände haben das Recht, das Maaß der Leistungen zu bestimmen. Sonach hat auch der Kreis die Befugniß, den Kreis-Einsassen Naturalleistungen aufzulegen. Es dürfte in der Folge schwer, ja vielleicht unmöglich sein, etwas auszuführen, z. B. Chausseebauten, wenn man nicht zu Naturalleistungen zu greifen berechtigt wäre. Wenn nun in dem § 9 nicht schon an und für sich die Befugniß hierzu für die Kreisvertretung liegt, so muß dieselbe dahin erweitert werden.

Professor Baumstarck (vom Platz): Im § 9 soll eine allgemeine unbedingte Verpflichtung zu Natural-Leistungen ausgesprochen werden. Ich frage, wie verträgt sich ein solcher Zwang im Jahre 1872 bei der Höhe unserer volkswirthschaftlichen Zustände? Gegenwärtig ist die Arbeitskraft im Werthe so hoch gestiegen, daß man, und zwar im Interesse der Allgemeinheit, Niemanden mehr zu Leistungen zu verpflichten braucht. Wenn auch die §§ 13 und 87, in einzelnen Ausnahmefällen praktisch die Möglichkeit zu einer Verpflichtung zu Natural-Leistungen nicht ausschließen, so sprechen sie doch keinenfalls von einer unbedingten Verpflichtung.

v. Kleist-Retzow: Es wird eine große Neigung der Kreistage zur Auflegung von Leistungen vielleicht nicht vorhanden sein, eben deshalb ist es nicht allein zweckmäßig, vielmehr nothwendig, eine derartige Bestimmung im Gesetze zu treffen. Ich weiß, daß bei Chausseebauten die Adjacenten sich geweigert haben, Feldsteine, Lehm und Sand unentgeltlich herzugeben, mithin nicht einmal eine so mäßige Bedingung zu erfüllen. Verhältnisse, die ausgeführt werden müssen, die keinen Aufschub leiden, können eben nicht anders als durch den Zwang zu Natural-Leistungen ausgeführt werden.

Regierungs-Commissar Persius: Für unvorhergesehene, plötzlich eintretende Verhältnisse kann kein Gesetz gegeben werden. Liegen derartige Voraussetzungen vor, dann ist der Kreistag berechtigt, die Leistungen festzustellen und in der Lage sie zu erzwingen. Dem Bedürfnisse wird somit abgeholfen.

Dem Antrag auf Schluß der Diskussion wird beigestimmt, der Präsident schreitet zur Abstimmung über Annahme oder Ablehnung des Amendements. Dagegen erinnert Graf zur Lippe, daß nach der Praxis des Hauses die Frage dahin zu formuliren sei: ob die Worte: „und Leistungen" beibehalten werden sollen oder nicht. Mit großer Stimmenmehrheit wird der § in der von der Commission berathenen Form angenommen.

Zu § 10, welcher bestimmt, daß die Vertheilung der Kreisabgaben nach dem Verhältniß der directen Staatssteuern erfolgen soll, beantragt die Herrenhauscommission, statt folgender Alineas der Regierungsvorlage: „Die Grund-, Gebäude und die von dem Gewerbebetriebe auf dem platten Lande aufkommende Gewerbesteuer der Klasse A. I. ist hierbei mindestens mit der Hälfte und höchstens mit dem vollen Betrage desjenigen Procentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Klassen und klassificirte Einkommensteuer belastet wird" zu setzen: „Die Grund-, Gebäude- und die Gewerbesteuer der Klasse A. I. ist hierbei mit der Hälfte desjenigen Procentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Klassen- und klassificirte Einkommensteuer belastet wird."

Dagegen beantragt Prof. Baumstark die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Becker: Der § 10 bestimmt das Verhältniß der realen und Gewerbesteuer zu den communalen Steuern. Die Kreisvertretung besteht aus verschiedenen Interessen, es ist daher zweckmäßig, den Kreisverbänden innerhalb eines zulässigen Maximums und Minimums freie Hand zu lassen. Bei kleinen Städten und auf dem platten Lande hat dieser Vertheilungs-Modus keine große Bedeutung; ganz anders stellt sich jedoch die Sache in großen Städten. In diesen ist der Gewerbebetrieb der vorherrschende Factor, der Ackerbau tritt in den Hintergrund. Auf der einen Seite wird bald die Stadt, auf der anderen Seite bald das Land der Mehrbelastete sein. Am Härtesten sind bis jetzt die großen Städte betroffen worden. Die Aufgabe des Kreises gipfelt vorzüglich darin, für gute Wege zu sorgen, die Aufgabe der Städte, Schulen, Kranken- und Armen-Anstalten einzurichten und zu unterhalten. Der vorliegende Entwurf hätte dies zunächst im Auge haben sollen, die Städte nach einem möglichst billigen Maßstabe zu den Kreis-Abgaben heranzuziehen, der ihren wahren Verhältnissen entspricht, allein die Vorlage begünstigt in viel höherem Grade den Grundbesitz, daß die Grund- und Gebäudesteuer auf die Hälfte herangezogen werden soll, halte ich für ungerecht, die Heranziehung der Gewerbesteuer dagegen der Billigkeit entsprechend, da dem Gewerbe auf dem Lande eine bevorzugte Stellung eingeräumt ist, was bei den Städten nicht zutrifft. Ich bitte Sie, die Alinea 1 und 2 des § 10 in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Form anzunehmen.

Nach dieser Rede werden die Gasflammen angezündet und verbreiten bald eine so große Hitze, daß der Aufenthalt im Saal geradezu unerträglich wird. Trotzdem schleppt sich die Debatte mit ermüdender Weitschweifigkeit weiter, bis endlich in namentlicher Abstimmung mit 82 gegen 48 Stimmen das Amendement Baumstark abgelehnt wird.

Schluß 5 Uhr; nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Fortsetzung der Kreis-Ordnungs-Debatte).

Berlin, 24. Oct. [Amtliches.] Se. Maj. der König hat dem Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Ministerial-Director Dr. Elwanger zu Berlin den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Gymnasial-Director a. D. Professor Dr. Richter zu Quedlinburg, dem Pfarrer Dr. Voigdt zu Königsberg i. Pr. und dem General-Commissions-Secretär a. D. Kanzleirath Ganzer, jetzt zu Fürstenwalde, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Rechtsanwalt und Notar Justizrath Nohl zu Iserlohn, dem Oekonomie-Commissionsrath Hansmann zu Meseritz, dem Kreisgerichts-Secretär Kanzleirath Wohlleben zu Sangerhausen, dem Steuer-Empfänger Geub zu Malmedy und dem Zolleinnehmer Kaut zu Neuharrlingersiel, Kreis Aurich, den Rothen Adlerorden 4. Klasse, dem bisherigen Director der Hebammen-Lehr- und Entbindungs-Anstalt zu Hadamar im Ober-Lahnkreise Medicinalrath Dr. Metz und dem Telegraphen-Stations-Vorsteher Pfeffer zu Swinemünde den königlichen Kronenorden 3. Klasse, dem Förster Keese zu Eldapsen, Amts Wennigsen, den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse, den Schullehrern ꝛc. Freystedt zu Tornitz, Kreis Calbe, Niemann zu Löderburg, desselben Kreises, Dietrich zu Niewisch, Kreis Lübben, Funke zu Führwigge, Kreis Altena, und Steuer zu Kranowitz, Kreis Ratibor, den Adler der 4. Klasse des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Steuer-Aufseher Scheuerl zu Reichenbach in Schlesien und dem Strafanstalts-Aufseher Böhm zu Brieg, Regierungsbezirk Breslau, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Gärtner Franz Grabowski zu Dzialowo, Kreis Culm, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben den Berg-Assessor Lichtenfels zum Telegraphen-Directions-Rath mit dem Range vor den Assessoren und mit der Anciennetät vom 6. März 1872 ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat die von den zuständigen reformirten Consistorien vorgenommenen Ernennungen des Pfarrers Eugen Braun zu Diedendorf zum zweiten Pfarrer der reformirten Gemeinde in Metz und des bisherigen Pfarrverwesers in Schönburg Christian Ernst Haan zum Pfarrer der reformirten Gemeinde in Hohwald (Bezirk Unter-Elsaß) bestätigt.

Se. Majestät der König hat den Gerichts-Assessor Klein in Elberfeld zum Staats-Procurator bei dem dortigen Landgericht, den Gerichts-Assessor Rennen in Düsseldorf zum Staats-Procurator bei dem Landgericht in Koblenz, und den Gerichts-Assessor Kohlmann in Aachen zum Staats-Procurator bei dem Landgericht in Aachen ernannt.

Dem Hütten-Inspector Orth auf der Eisengießerei zu Berlin ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Ober-Hütten-Inspector ertheilt worden.

Berlin, 24. Octbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] arbeiteten heute Vormittag bis gegen 11 Uhr allein, nahmen dann die Vorträge der Hofmarschälle und im Beisein des Stadt-Commandanten, General-Lieutenant v. Schwartzkoppen, militärische Meldungen entgegen und conferirten mit dem Kriegsminister Grafen v. Roon sowie mit dem Chef des Militär-Cabinetes, Obersten von Albedyll. (Reichs-Anz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 146. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichsstraße 168, ohne Gewähr.

Aus dem Berliner Fremden- und Anzeigeblatt.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

1 Gewinn von **5000 Thaler** auf Nr. 48,084.

5 Gewinne von **2000 Thaler** auf Nr. 19,880. 28,854. 64,548. 78,114 und 91,361.

35 Gewinne von **1000 Thlr.** auf Nr. 2887. 5976. 6287. 9356. 11,140. 12,307. 13,406. 24,873. 26,356. 27,040. 27,349. 28,428. 29,459. 37,459. 38,936. 46,419. 46,564. 47,541. 50,470. 56,105. 66,055. 69,461. 72,609. 73,724. 77,336. 77,378. 79,130. 82,918. 84,478. 87,158. 87,420. 92,977. 93,326. 93,867 und 94,302.

52 Gewinne von **500 Thlr.** auf Nr. 642. 2361. 2469. 5449. 9400. 10,509. 11,877. 13,114. 13,243. 15,297. 18,261. 18,821. 20,505. 22,244. 28,066. 32,297. 36,015. 37,021. 37,917. 39,138. 39,193. 39,969. 40,387. 40,656. 42,281. 42,612. 46,195. 48,766. 51,028. 54,111. 54,216. 59,412. 60,770. 61,210. 61,299. 61,914. 66,861. 67,103. 70,220. 71,432. 71,966. 72,213. 72,325. 78,575. 80,065. 82,989. 83,084. 84,586. 87,219. 87,723. 89,012 und 89,599.

55 Gewinne von **200 Thlr.** auf Nr. 638. 1996. 5536. 7518. 7860. 8861. 10,558. 14,248. 15,097. 15,455. 16,936. 17,354. 24,525. 27,833. 30,393. 30,815. 31,469. 31,912. 32,989. 33,165. 33,332. 37,428. 38,274. 40,175. 41,452. 47,268. 50,048. 50,774. 52,566. 53,507. 54,603. 56,553. 57,147. 62,045. 63,552. 64,321. 70,821. 71,037. 76,273. 77,616. 78,752. 79,805. 80,414. 82,719. 83,598. 84,286. 84,752, 85,509. 90,284. 90,640. 91,567. 92,166. 93,640. 94,087 und 94,524.

Gewinne zu 70 Thlr.

(Die Gewinne zu 100 Thlr. sind in Parenthese beigefügt.)

42. 150(100). 54. 279. 310. 44. 78. 80. 432(100). 39. 50. 74. 541. 53. 76. 648. 60. 61. 791. 825. 30. 60. 906. 1099. 127. 39. 56. 79. 97. 229. 32. 75. 83. 400. 500. 1. 741. 841. 89. 924(100). 42. 90(100). 2004. 103. 76. 286. 316. 70. 454. 74. 81. 515. 19. 59. 70. 607. 16 (100). 24. 28. 52. 63. 720. 62. 886. 935. 88. 89. 3041. 53. 61. 161. 209. 349. 64. 87. 89. 431. 57. 86. 506(100). 8. 29(100). 603(100). 88. 712. 39. 60. 805. 26. 49. 78. 960. 4021. 77. 114. 29. 57. 230. 51. 53. 333. 438. 55. 72. 543. 48. 628. 67. 88. 729. 59. 815. 916. 5087(100). 288. 342. 96(100). 433. 41. 63. 531(100). 605. 44. 736. 62. 87. 95 (100). 905. 62. 78(100). 6101. 35. 214. 308. 13. 39. 64. 432. 51. 69. 72. 553. 54. 729. 51(100). 803. 5(100). 14. 31. 32. 80. 918. 7014. 93. 120. 36. 299. 437. 38. 508. 10(100). 19. 34. 98. 608. 76. 789. 869. 8010. 93. 168. 277. 325. 64. 497. 549. 87. 97. 663(100). 96. 756. 80(100). 813. 45. 929. 9000. 9. 84. 204. 8. 76. 316. 31. 68. 73. 74. 98. 405(100). 95. 96. 510. 17. 67. 74. 95. 751. 73(100). 800. 66. 83. 910. 51.

10,013. 92. 234. 334. 424. 68. 612. 52. 94. 773. 813. 66. 68. 94. 989. 92. 11,068. 119. 20 (100). 206. 300. 80. 94. 480. 500. 12. 19. 20. 43. 62. 63. 74. 683. 738. 77. 97. 850. 912. 16. 34. 12,007. 43. 69. 155. 65. 90. 372 (100). 423. 65. 95. 504. 34. 83 (100). 662. 775. 86. 806. 928. 66. 73. 13,009. 48. 86. 129. 344. 50. 66. 411. 506 (100). 98. 655. 713. 31. 50. 811. 31. 904 (100). 5. 37. 44. 14,079. 169. 303. 57. 69. 78. 84. 529. 51. 98. 603. 12. 701. 58. 822. 27. 72 (100). 83. 937. 52. 15,050 (100). 82. 143. 81. 233. 44. 93. 347. 520. 28. 90. 606. 95. 786. 807. 42. 43. 48. 989. 16,061. 72. 128. 35. 39. 211. 337. 99. 423. 635. 51. 76. 879. 964. 17,067. 87. 130. 71. 85 (100). 99. 207. 37. 303. 7. 35. 457. 71. 510. 96. 628. 702. 48 (100). 57 (100). 93. 800. 19. 48. 914. 28. 88. 18,003. 101. 298. 335. 545. 57. 623. 62. 739. 46. 74. 806. 34. 942. 19,026. 164. 205. 65. 68. 72. 97. 402. 3. 5. 41. 75 (100). 532. 44. 55. 609. 754. 98. 891. 975.

20,058 (100). 72. 83. 118. 66. 75. 261. 302. 7. 36. 37. 50. 455. 73. 82. 576. 85. 893. 943. 21,045. 133. 55. 61. 207. 19. 37. 329. 535. 42. 53. 634. 65. 715. 57. 807. 61. 905. 64. 22,010. 19. 156. 218. 60. 70, 371. 82 (100). 517, 58. 610. 34. 719 (100). 53. 852. 65. 69. 945. 49 (100). 82. 23,063. 176. 241. 51. 55. 328. 30. 67. 94. 426. 76. 514 (100). 69. 85. 605. 96. 700. 29. 810. 11. 87. 24,022. 39. 99. 141. 300. 40. 77. 93. 479 589. 514. 26. 46. 64. 86. 704. 53. 55. 807. 68. 910. 14. 46. 60. 25,069 (100). 200. 21. 71. 83. 310. 33. 439. 75. 670. 876. 83. 918. 68. 72. 26,099. 185 (100). 87. 201. 2. 4. 46. 311. 23. 50. 62. 414. 20. 23. 74. 557. 64. 87. 768. 74. 90. 895 (100). 96. 948. 59. 27,064. 74. 132. 214. 40. 408. 22. 56, 529. 84. 606. 16. 39. 790. 814. 29 (100). 912. 24. 28,056. 71. 165. 90. 219. 49. 455. 60. 66. 73. 539. 798. 810. 53. 907. 43. 45. 29,035. 89. 103. 210. 390. 435. 85. 500. 13. 32. 671.

30,034. 49. 50. 85. 154. 71. 89. 92. 251. 71. 436. 75. 519. 53 (100). 67 (100). 601. 2. 7. 11. 24. 31. 44. 77. 818. 94. 904. 18. 45. 31,009. 70. 78. 132. 58. 214. 342 (100). 46. 90 452. 66. 99. 626. 28. 32. 42. 707. 897. 933. 72. 92. 32,040. 99. 124. 234. 37. 368. 93. 649. 57. 700. 10. 822. 926. 33,143. 246. 94. 353. 62. 406. 58. 62. 64. 536. 612. 49. 89. 801. 83. 92. 34,083. 131. 34. 314. 73. 519. 73. 734. 37. 46. 57. 97. 808. 40 (100). 928. 35,004. 37. 63. 68. 143. 353. 79. 82. 456. 500. 16. 67 (100). 94. 603. 9. 57. 702. 4. 79. 903. 66. 36,021. 47. 92. 122. 94 (100). 213. 70. 75. 374. 83. 415 (100). 37. 91. 529. 693. 704. 8. 57. 92. 893. 936 (100). 37. 79. 81. 37,016 (100). 59. 89. 106. 211. 318. 27. 55. 67. 418 (100). 599. 611. 712. 84 (100). 801 (100). 73. 968. 38,053. 77. 124. 277. 346. 417. 56. 68 (100). 70. 503. 81. 613 (100). 15. 40. 49. 65. 755. 60. 88. 817. 39,019. 120. 88. 320. 57. 90. 418. 22. 55. 511. 14. 18. 19. 32. 53. 710. 828. 97. 984.

40,008 (100). 97. 105 (100). 242. 71. 76. 331. 53. 65. 410. 16. 40. 531. 41. 600. 7. 751. 818. 30. 42. 77. 969. 41,019. 58. 94. 122 (100). 55. 255 (100). 62. 66. 99. 368. 516. 81. 99 (100). 663. 744. 814. 913. 42,011. 157. 231. 374. 483. 535. 51. 55. 829. 910 (100). 21. 56. 43,001. 204. 13. 46. 302. 37. 407. 500. 45. 604. 23. 26. 70. 712. 874. 44,072. 93. 95. 104 (100). 17. 25. 243. 89. 322. 54. 64. 70. 572. 682. 94. 873. 87. 901. 45,079. 81. 250. 53. 60. 68. 70. 303. 19. 401. 82. 88. 563. 638. 743. 827. 912. 30. 38. 46,071. 147. 58. 76 (100). 314. 24. 89. 414. 535. 52. 73. 619. 711. 62. 75. 811. 47,016. 100. 57. 591. 781. 926. 49. 48,002 (100). 147. 88. 92. 202. 21. 30. 471. 86. 541. 79. 91. 717. 78. 809. 58 (100). 90 (100). 967. 68. 84. 49,015. 60. 83. 236. 85. 303. 25. 81. 419. 29. 61. 528 (100). 66. 636. 64. 79. 99. 701. 44. 89. 834. 85. 946.

50,002. 60. 65. 138. 35. 73. 74 (100). 305. 30. 81. 403. 76. 713. 77. 815. 36. 920. 73 (100). 74. 51,026. 27 (100). 28. 29. 93. 96. 134. 95. 250. 424. 73. 534. 601. 850. 78. 984. 52,128. 71. 73. 202. 373. 457. 88. 517. 48. 73. 723. 80. 91. 53,094. 100. 206. 14. 403. 11. 54. 59. 60. 89. 520. 29. 31. 53. 645. 64. 740. 80. 93. 806. 54,102.

59. 74. 242. 301. 18. 39 (100). 431. 42. 547. 618. 78. 85 (100). 725. 33. 79 (100). 861. 62. 82 (100). 89. 941. 55,009. 27. 28. 57. 85. 166. 216. 36. 354. 464. 77. 548. 86. 87. 619. 21. 56. 87. 91. 726. 43. 66. 850 (100). 81. 948. 92. 56,009. 11. 25. 118. 38. 80. 219. 452. 69. 723. 57. 61. 63. 98. 823. 67. 926. 57,011. 146. 53. 69. 221. 25. 45. 302. 92 421. 60. 528. 632. 47. 56. 89. 701. 28. 806. 61. 66 (100). 918. 58,039 (100). 43. 85. 163. 83. 202. 93. 316. 49. 59. 93. 95. 418. 39. 41. 520. 26. 39. 81. 636 (100). 702. 31. 40. 48. 997. 59,100. 22. 83. 246. 60. 319 (100). 44. 72. 82. 418 (100). 46 (100). 98 (100). 569 (100). 93. 684 (100). 721. 78. 836. 47. 75. 996.

60,030. 50. 141. 51. 211. 311. 54. 493. 520. 78. 90. 613. 79. 81. 701. 8. 54. 63. 65. 70 (100). 865. 61,061. 113. 45. 92. 218. 75. 336. 400. 23. 59 (100). 96. 552. 604 (100). 14. 32. 707. 830. 62,002. 100. 24. 253. 333. 433. 68. 507. 8. 9. 67. 650. 66. 85. 96. 706. 850. 75. 79 (100). 84. 909. 63,133. 67. 99. 246. 71. 357. 453. 538. 46 (100). 50. 641. 46 (100). 795. 64,036. 74. 84. 302. 457. 92. 563. 613. 721. 41 (100). 49. 55. 959. 65,047. 148. 71. 263. 449. 67. 540 (100). 74. 600. 13. 15. 76. 78. 874. 66,057. 62. 72 (100). 73. 87. 130. 255. 85. 350. 90. 427. 722. 54. 57. 940. 76. 67,010. 107. 24. 36. 43. 68. 238. 332. 38. 86. 99. 405. 18. 48. 505. 610. 48. 61. 94. 723. 41. 43. 62. 829. 68. 940. 71. 90. 68,051. 182. 237. 322. 53. 99. 439. 527. 74. 90. 637. 819. 906. 22. 50. 69,064. 71. 101. 50. 281. 339. 418. 41. 89. 656. 722 (100). 82. 85. 824. 37. 56.

70,025. 28. 57 (100). 83. 116. 61. 269. 376. 470. 76. 668. 731. 62. 68. 825. 907. 15. 92. 71,025. 41. 118 (100). 56. 58. 60. 301. 8. 486. 516. 35. 63. 654. 70. 707. 69 (100). 839. 73. 80. 85. 97. 995. 72,074. 130. 38. 47. 89. 245 77. 312. 81. 462. 94. 576. 640. 47. 52 (100). 793. 99 (100). 800 (100). 59 (100). 83. 946. 48. 96. 73,010. 69. 130. 73. 201. 29 (100). 80. 328. 42. 60. 422. 25. 46. 98 (100). 529. 619. 36. 39. 733. 60. 918 (100). 74,042. 113. 259 (100). 96. 300. 28. 41. 84 (100). 523. 601. 55. 87. 706. 34 (100). 49. 956. 94. 75,125. 70. 305. 442. 58. 501. 27. 51. 61. 602. 730. 32. 50. 83. 843. 901. 76,097. 125. 211. 379. 412. 89. 96. 600. 49. 98. 713. 15. 45. 90. 838. 67. 924. 48. 77,010. 93. 181. 204. 35. 36. 42 (100). 316 (100). 412. 23. 52. 83. 619. 30. 46. 65. 99. 723. 57. 76. 935. 99. 78,070. 176. 90. 223. 54. 79. 353. 405. 48. 53. 61. 508. 63. 601 (100). 814. 20. 81. 79,040. 78 (100). 117. 54. 274. 77. 93. 321. 72. 531. 73. 615. 29. 65 (100). 89. 751. 54. 62. 95 (100). 802. 16. 40. 55. 57. 58. 940. 46.

80,039. 136. 48. 83. 261. 77. 425 (100). 71. 502. 64. 66 (100). 74. 76. 626. 30. 31. 72. 77. 705. 50. 938. 73 (100). 81,068 (100). 223. 391. 412. 17. 53. 63. 502. 605 (100). 6. 735. 45. 47. 834. 944. 45. 49. 73. 82,020. 26. 34. 78. 84. 98. 128. 218. 32. 451. 57. 60. 74. 86. 584. 654. 64. 94. 746. 90. 823. 88. 962. 83,032. 67. 104. 18. 50 (100). 214. 62. 68. 313. 85. 413. 30. 50. 75. 542. 621. 33. 37. 40. 75. 725. 59. 68. 853. 57. 93. 982. 84,004. 7. 18. 65. 121. 22. 52. 96. 248. 87. 339. 97 (100). 410. 557. 58. 61. 93. 619. 50. 70. 75. 90. 703. 23. 840. 907. 18. 45. 53. 74. 85,064. 94. 133. 47. 56. 229. 384. 403. 45. 66. 98. 519. 68. 707. 17. 36. 47 (100). 800 (100). 1. 5 (100). 15. 25. 30. 52. 53 (100). 61. 958. 93. 86,144. 62. 85. 99. 204. 10 (100). 58. 501 (100). 31. 83. 634. 703. 44. 86. 898 (100). 921. 84. 87,022. 123. 25. 27. 39. 69. 85. 345. 69. 480. 529. 792. 814. 85. 905. 23. 47. 88,024. 41. 117. 24. 245. 71. 78. 333. 73. 406. 95. 506. 32. 64. 679. 732. 57. 842. 53. 83. 86. 89,011. 135. 40. 249. 300 (100). 16. 44. 460. 638. 91. 722. 67. 800. 58. 85. 915. 27.

90,058. 61. 120. 34. 268. 315. 473. 540. 58. 611. 21. 33. 53. 95. 739. 802. 48. 80 (100). 81 (100). 90. 978. 91,058. 118. 31. 205. 302 (100). 421 (100). 50. 501. 6. 21. 27. 64. 690. 712. 86. 893. 944. 92. 92,043. 98. 111. 19 (100). 26. 312. 437. 77. 78. 559. 635. 57. 61. 85. 796. 840. 44 (100). 65 (100). 901. 93,041. 71. 108. 54. 223. 45. 81. 347. 86. 538. 73. 643. 94. 708. 54. 57. 69. 808. 60. 97. 915 (100). 94,166. 224. 315. 33. 51. 67. 414. 521. 35 (100). 45. 48. 53. 86. 623. 725. 815. 44. 48. 95. 913.

⊙ **Berlin**, 24. October. [Das Ehegesetz. — Die Sorge für die Haltekinder. — Die Kreisordnung. — Eine oder zwei Sessionen.] Die commissarischen Berathungen über das Gesetz, betreffend die bürgerliche Eheschließung sind jetzt zu Ende gebracht und haben zur Aufstellung eines Entwurfs im Cultusministerium geführt, der nunmehr in die weiteren Stadien der Berathung des Staatsministeriums gehen wird. — Die im ersten Lebensjahr befindlichen, gegen Entgelt bei fremden Personen in Pflege und Wartung gegebenen Kinder (sogen. Haltekinder) haben bekanntlich schon seit langer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Die grobe Vernachlässigung solcher Pflegekinder und die vielfachen Mißstände, welche durch die Gewissenlosigkeit vieler Haltefrauen zu Tage getreten sind, haben in England bereits zu einem Gesetz über den Schutz der kleinen Kinder geführt und auch in Preußen wird eine gesetzliche Regelung der wichtigen Angelegenheit angebahnt. Um nun die nöthige Unterlage für die Gesetzgebung zu finden, sind die Provinzial-Regierungen durch einen gemeinschaftlichen Erlaß der Minister des Innern und des Cultus, unter Mittheilung des englischen Gesetzes, aufgefordert worden, über die Zahl und das Geschick der Haltekinder, sowie über die Thätigkeit der Kinder-Schutzvereine in ihrem Verwaltungsbezirk zu berichten und Vorschläge zum Erlaß von gesetzlichen Bestimmungen zu machen. — Die hier und da laut gewordene Befürchtung, daß die Berufung der drei neuen Mitglieder des Herrenhauses möglicherweise dem Gelingen der Kreisordnungs-Reform nicht zu Gute kommen werde, da dieselben vielleicht gar nicht Anhänger der Reform seien, dürfte doch wohl ganz ohne Grund sein. Denn man wird doch überzeugt sein müssen, daß die Regierung, ehe sie die Berufung beim Könige befürwortete, sich genau über die Stellung der drei Herren zu der wichtigsten Aufgabe der Session orientirt haben wird. — Die Vorlagen in beiden Häusern des Laudtags haben gleich in den ersten Tagen eine solche Fülle von Stoff für die Besprechungen der Presse dargeboten, daß darüber eine beachtenswerthe Thatsache noch gar nicht einmal erwähnt worden ist, die nämlich, daß schon am ersten Tage der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine noch vor Kurzem mit so großer Lebhaftigkeit erörterte Frage, die der Continuität zweier Sessionen ihre Erledigung gefunden hat. Aus dem Kammerbericht ist ersichtlich, daß einmal das Haus seinen alten Vorstand beibehalten, die Session also als eine Fortsetzung der vorigen angesehen und daß das Haus ohne Einspruch sich gleichzeitig mit Angelegenheiten befaßt hat, welche die alte und welche die neue Session angehen. Es kamen sowohl Berichte über Petitionen von früher zur Sprache, als auch nahm das Haus den Staatshaushalts-Etat aus den Händen des Finanz-Ministers entgegen. Die Doctorfrage ist also ohne Sang und Klang zu Grabe getragen worden.

Schleswig, 24. Octbr. [In der heutigen Sitzung des Provinziallandtages,] welcher gestern eine Adresse an den Kaiser und König angenommen hatte, wurde Ahlefeld mit 32 Stimmen zum Landesdirector gewählt. Bokelmann erhielt 24 Stimmen.

Italien.

Rom, 19. October. [Das Rundschreiben des Cardinal-Vicars Patrizi an die Geistlichkeit der Stadt Rom,] das gestern erlassen worden, ist heute noch nicht, wie angezeigt war, in den clericalen Blättern zu finden. Dieses höchst merkwürdige Rundschreiben, schreibt man der „A. Z.", legt den Priestern nicht nur eine Buß- und Betwoche und eine achttägige Abgeschiedenheit im Kloster, sondern auch noch eine Abgabe von 40 Fr. auf, nicht etwa für die Sühne der eigenen Sünden, nein, zur Buße für die Sünden der Usurpatoren, die jetzt in Rom herrschen! Kann man sich etwas Köstlicheres denken, als diese Inscenesetzung einer spontanen anti-italienischen Demonstration? Es scheint indeß, daß man mit der Veröffentlichung noch etwas warten wolle, wahrscheinlich bis zu dem Tage, an welchem die Debatten über die Klosterfrage beginnen sollen. Wird dies ja doch auf das Schlagendste beweisen, daß der heilige Vater die Klöster „zur Ausübung seiner geistlichen Autorität" braucht, welche das Garantiegesetz ihm verbürgt.

[Zum Unterrichtswesen.] Die „Gazetta Uffiziale", schreibt man der „K. Z.", hat in diesen Tagen eine Reihe von theils königlichen, theils ministeriellen Decreten veröffentlicht, welche eine Reform des ganzen höheren Unterrichtswesens einleiten sollen. Es handelt sich zunächst um genaue Ermittelungen über den Stand derselben im ganzen Königreiche, Ermittelungen, wie sie vor zwei Jahren kurz nach der Besitzergreifung von Rom in Bezug auf diese Stadt gemacht und in ihren so überaus kläglichen Resultaten durch Brioschi's Bericht veröffentlicht worden sind. Scialoja, der sich als Nachfolger Correnti's schon bei anderen Gelegenheiten als ein energischer Mann erwiesen hat, kann bei diesem ersten Schritte zu umfassenden Reformen auf einem schwierigen und verwickelten Gebiete der allgemeinen Zustimmung gewiß sein. Er hat aber auch das richtige Gefühl, daß seine Absicht nur dann erreicht werden kann, wenn das Publikum selber, besonders die Familienväter, die ja in erster Reihe davon berührt werden, so viel an ihnen ist, Theil nehmen und mit ihm Hand anlegen zur befriedigenden Lösung der Frage. Der Minister drückt dies in dem mit den Decreten veröffentlichten Berichte an den König unumwunden aus. Daß nicht der Primärunterricht, wie er in der Volksschule ertheilt wird, und der höchste Unterricht, wie die Universität ihn bietet, zu gleicher Zeit in den Kreis dieser Reformen gezogen werden, fährt er fort, habe seinen Grund darin, daß jedes der drei Gebiete für sich ein außerordentlich schwieriges und weitschichtiges sei; aus mehreren Gründen aber empfehle es sich, mit der Frage des Secundärunterrichts zu beginnen. So dürfen wir also das Vorgehen des Ministers als ersten Schritt auf der Bahn einer Reform des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens begrüßen. Von den königlichen Decreten bestimmt nun das erste auf den Vortrag des Ministers hin das Folgende: eine Ermittlung über die höhere Bildung der Knaben und Mädchen, und zwar unter dem doppelten Gesichtspunkte der Erziehung und des Unterrichts, soll gemacht werden; dieselbe soll sich auf alle Bildungsanstalten und Schulen erstrecken, mögen sie dem Staate oder moralischen (soll heißen religiösen, wissenschaftlichen, künstlerischen u. a.) Körperschaften angehören oder aus Privatfonds erhalten werden. Eine durch königlichen Befehl ernannte Commission ist mit dieser Ermittlung betraut, und es wird im Einzelnen bestimmt, in welcher Weise dieselbe stattfinden und worauf sie sich erstrecken soll. Die Commission kann sich in speciellen Fällen durch Cooptation ergänzen. Der Minister hat ausführlichere Instructionen zu ertheilen. Die Resultate werden in dem Umfang, wie die Commission es festsetzt, veröffentlicht. Auf die Berichte der Commission hin wird das Ministerium für die Unterrichtsangelegenheiten in die Berathung der Reformen eintreten. Ein zweites königliches Decret bestimmt die neun Mitglieder der Commission: zwei Senatoren, darunter Cantelli, drei Parlamentsmitglieder, darunter R. Bonghi, zugleich Rath im Unterrichts-Ministerium, zwei Professoren und zwei andere höhere Beamte. Ein umfangreiches Ministerial-Rescript, welches das Verfahren der Commission im Einzelnen regelt und alle die Punkte in Betreff der äußeren und inneren Organisation des Schulwesens hervorhebt, auf welche die Untersuchung sich zu richten habe, macht den Beschluß. Es seien aus den 20 Paragraphen nur zwei hervorgehoben, die zeigen, daß der Minister für die Schäden des jetzigen höheren Unterrichtswesens einen ganz klaren Blick hat. Er stellt die Frage: „Ist in den höheren Lehranstalten Umfang und Art der Betheiligung des naturwissenschaftlichen und mathematischen Unterrichtes eine solche, daß einen entsprechenden Nutzen sowohl diejenigen davontragen, welche sich den Universitätsstudien zuwenden, als auch diejenigen, denen es blos auf die Vorbildung zu bürgerlichen Berufsarten ankommt?" Einen wunden Fleck des ganzen Schulwesens berührt dann ein späterer Paragraph: „Ist das Prämien- und Strafsystem, wie es nach den bisherigen Reglements in Geltung ist, dienlich für die Zwecke der Erziehung der höheren Lehranstalten oder nicht? Wo nicht, wie soll man Abhilfe schaffen?"

[Römische Zustände. — Fälschungen. — Ordenshandel.] Eine merkwürdige Stadt dieses Rom, schreibt man der „A. Z.". Alles geschieht hier anders als anderswo. In jedem Lande der Welt giebt's z. B. Falschmünzer; aber wo haben sie sich je die Staatsgefängnisse ausgesucht, um darin ihre Waare anzufertigen? Hier hat man vor wenigen Tagen eine ganze Bande von Fälschern entdeckt, die in den neuen Gefängnissen ihre Papiergeld-Fabrik aufgeschlagen hatten! Mit ihr in Verbindung stand ein bekannter Wechselagent, der sich übrigens nicht begnügt, falsche Banknoten in Umlauf zu setzen, sonden auch obendrein falsche Wechsel ausstellte, und zwar — wieder echt römisch — im Namen eines Millionärs, der nicht lesen kann und sich statt der Feder eines kleinen Siegels bedient. Noch einträglicher als Papiergeld- und Wechselfälschung scheint die Fabrikation von Ordensdiplomen zu sein. Die Italiener selbst geben nicht viel auf das Ordenswesen, niemand trägt sein Bändchen, niemand kommt darum ein; auch waren unter den geprellten Käufern nur ein Italiener, ein Florentiner Schneider, der sich gerne „Cavaliere" nennen hörte, die andern beiden waren Franzosen — ein Franzose thuts nun einmal nicht ohne Bändchen; — die Herren mußten für die drei Pergamente 7500 Fr. zahlen und noch dazu 4000 pränumerando; man kann sich denken, welche Betrachtungen sie jetzt über die menschliche Eitelkeit anstellen. Solche Gaunerstreiche nun sind nichts neues in Rom. Was speciell den Ordenshandel anbelangt, so weiß man ja, daß ihn die Curie früher selbst übernahm, selbst den Export besorgte und so den Leuten die Mühe sparte. Aber auch in anderer Beziehung war man in Rom zu keiner Zeit sehr gewissenhaft. Darin contrastirt nun die ewige Stadt sonderbar mit dem übrigen Italien, contrastiren in diesem wieder die einzelnen Klassen der Bevölkerung untereinander aufs auffallendste. Die makelloseste Integrität, die stolzeste Armuth, die edelste Uneigennützigkeit begegnen sich auf Schritt und Tritt mit Lüge, Bettelei, Unterschleif und Dieberei. Das Land der faulen Lazzaroni, diebischen Facchini, schamlosen Ruffiani ist doch zugleich noch immer das Land des Cincinnatus und Fabricius. Seit dreizehn Jahren sind gewiß mehr als sechszig Politiker im Besitz eines Ministerportefeuille's gewesen; auch nicht einer ist um einen Pfennig reicher aus dem officiellen Palaste geschieden, viele sind in Armuth gestorben. Wer die Italiener im Exil gesehen, weiß, daß ein Manin durchaus keine vereinzelte Erscheinung, und daß die edelste und würdigste Weise, das Unglück zu tragen, stets unter ihnen zu finden war. Im gelehrten Mittelstand und im Adel, unter Bauern und Arbeitern findet man in Italien selbst einige Beispiele von Redlichkeit und Würde, und wiederum von einer naiven Unredlichkeit und Würdelosigkeit, die ihres Gleichen suchen. Freilich findet man in Rom selbst weniger von diesen Gegensätzen. Wo die Priesterherrschaft so unmittelbar und so lange gehaust, da hat sich ein gewisses Niveau der Sittlichkeit gebildet. Der Boden ist da für lange hin zu Grunde gerichtet, und der Boden römischer Moralität wird noch schwerer gesund zu machen sein, als der Boden der römischen Campagna.

[Ernst Renan] wohnt im Hotel d'Allemagne. Eine deutsche Familie, welche viele geistliche Besucher bei sich sah, verließ alsbald das Hotel. Dagegen wurde Renan vom Circolo Cavour ausgezeichnet, der ihn zu seinem Mitgliede machte und feierlich einführte.

Frankreich.

Paris, 22. October. [Elsaß-Lothringer in Algier.] Diesen Morgen fand in Versailles ein Ministerrath statt, dem auch Gueydon beiwohnte, da über Algier Beschlüsse gefaßt werden sollten. Das „Siecle" meldet: „Der Präsident der Republik und der Finanzminister bereiten einen Gesetzentwurf vor, der die Regierung ermächtigen würde, von dem verfügbaren Theile der von den arabischen Insurgenten 1871 gezahlten Kriegsentschädigung 600,000 Franken zu Gunsten der Elsaß-Lothringer zu erheben. Diese Summe würde namentlich zum Ankaufe von Sämereien, Vieh und Ackergeräthschaften verwendet werden, die man den nach Algerien auswandernden Elsaß-Lothringern geben würde. Jede Familie erhielt eine Ausstattung im Werthe von ungefähr 1500 Franken. Dieses Project wird der National-Versammlung bei Wiedereröffnung der Sitzungen als dringlich vorgelegt werden.

[Injurien gegen die deutschen Occupationstruppen.] Das „Evenement" setzt trotz der Ermahnungen die erbärmlichen Injurien gegen die deutschen Occupationstruppen fort. So sagt es heute: „Da die Prussiens auf dem Punkte stehen, die Champagne zu räumen, so fangen die Bewohner der Champagne an, ihre Möbel zwei Mal zu verschließen. Man sagte früher in Meaux: Die Comödianten kommen an, verschließen wir das Silberzeug. Heute sagt man in Reims: Die Preußen ziehen ab, schließen wir Alles ein."

[Militärisches.] In Folge der großen Theuerung hat der Kriegs-Minister bei Thiers den Antrag gestellt, daß für die Kost eines jeden Soldaten in Zukunft 60, statt 42 Centimes, pro Tag bezahlt werden sollen.

[General Leboeuf,] der Kriegsminister unter dem Kaiserreich, ist wahnsinnig geworden.

[Hugelmann mit der Bombe.] Der hiesige Correspondent der „Daily News" schreibt: „Es bestätigt sich, daß Herr Hugelmann, ein Mitglied der Geheimpolizei des Kaiserreichs, den Herr Thiers in seine Dienste nahm, unlängst entlassen worden ist. Die Gründe dafür sind folgende: Vor einigen Tagen jagte der erfahrene Entdecker von Verschwörungen Herrn Barthélemy Saint Hilaire Angst durch die Mittheilung ein, daß ein Complott gegen das Leben des Herrn Thiers bestehe, und um seiner Geschichte Nachdruck zu verleihen, producirte er aus seiner Tasche eine der Bomben, die zu dem Behufe gebraucht werden sollten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß Herrn Hugelmann's Bombe ein altes Vorrathsstück ist, das schon Dienste geleistet hatte, als Polizeiagent Lagrange Verschwörungen zu Zeiten des Kaiserreichs erfand. Da die jetzige Regierung nicht wünscht, zu solchen Künsten ihre Zuflucht zu nehmen, um Interesse zu erregen, wurde Herr Hugelmann sammt seiner Bombe weggeschickt."

Rußland.

E. **St. Petersburg**, 21. Oct. [Die Vorgänge in Mittelasien. — Die deutsche Gesandtschaft.] Die Vorgänge in Mittelasien rufen mit Recht die Theilnahme in immer weiteren Kreisen wach. Die culturhistorische Bedeutung des Vorgehens Rußlands daselbst, die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen mit jenen uncivilisirten Völkern, die Herstellung von Ruhe und Ordnung in jenen für den Handel so wichtigen Gegenden — alles das verdient in der That die vollste Würdigung. Es kann daher nicht befremden, wenn die auswärtige Presse sich mit diesem Gegenstande immer eingehender zu beschäftigen beginnt. Wohl aber muß es, wie stets, so auch hier befremden, wenn man ohne genaue Orientirung Angaben macht und Vermuthungen aufstellt, welche der wirklichen Sachlage widersprechen. Ich habe Ihnen u. A. über die erfolgreiche Sendung des Barons von Kaulbars an den Gebieter von Kaschgar Jakub-bek berichtet, wie dieselbe nichts anderes bezweckte, als die Begründung guter nachbarlicher Beziehungen und eines regelmäßigen Handelsverkehrs, und wie dieselbe mit dem Abschlusse eines gegenseitigen Handelsvertrages gekrönt wurde. Ausdrücklich wurde bei dieser Gelegenheit von dem Generalgouverneur von Turkestan die Erklärung abgegeben, Rußland suche keine Eroberungen, bemühe sich aber um die Einführung der bürgerlichen Ordnung und der Freiheit in Centralasien. Einem derartigen offenen Meinungsaustausch durch Vermittelung friedlicher Gesandtschaften ist das obige erfreuliche Ergebniß zu verdanken. Wenn daher die „Pall-Mall-Gazette" berichtet, es habe sich in einem Artikel des Vertrages nicht nur um die freie Durchlassung der russischen Kaufleute und Karawanen, sondern auch der russischen Truppen gehandelt, und es sei dieser Artikel von Jakub-bek zurückgewiesen, der Vertrag überhaupt erst unter dem Eindruck von Drohungen, nachdem man Truppen an die Grenze geschickt, unterzeichnet worden, so ist das falsch. Dies erklärt jetzt auch eine officielle Widerlegung im „Regierungs-Anzeiger". Daß das englische Blatt einen so hohen Werth auf die Versicherung Jakub-beks legt, „er ziehe die Freundschaft des großen Zars der Freundschaft Englands vor und alle Vorschläge der indischen Regierung seien von ihm zurückgewiesen worden", ist wunderbar und kann unmöglich aufrichtig gemeint sein. Mit Recht bezeichnet der „Reg.-Anz." diese Erklärung „als einen jener asiatischen Kniffe, denen Niemand eine ernste Bedeutung beilege". „Jakub-bek wird wahrscheinlich kein Bedenken tragen, ähnliche Versicherungen auch den englischen Agenten zu machen." Würdig und wahr schließt der „Reg.-Anz." mit den Worten: „So lange England und Rußland, jedes in seiner Sphäre, in Eintracht handeln und die frühere Eifersucht, die jetzt jede Bedeutung verloren hat, bei Seite lassen werden, sind keine Ränke asiatischer Politik im Stande, diese Eintracht zu stören. Der Bund Englands und Rußlands wird, wenn er darauf gerichtet ist, in jenen Ländern eine bessere Ordnung der Dinge herbeizuführen, der Menschheit und den beiden Staaten, zwischen denen nur noch ein Wetteifer in der Ausbreitung der Civilisation und des Handels bestehen kann, ohne Zweifel Nutzen bringen." Es wäre fürwahr wünschenswerth, daß sich auch die englische Presse eingehender mit den Zuständen und Angelegenheiten Rußlands vertraut machte und vorurtheilsfreier und unparteiischer über dieselben urtheilte. Wenn wir hier z. B. die Depesche zu belächeln bekamen, nach der die „Times" von der Kaiserbegegnung in Berlin hoffte, daß die Grundsätze der Freiheit nun auch in das Herz Rußlands eindringen würden, während sich Rußland seit dem Regierungsantritt Alexanders II. einer Aera freiheitlicher Reformen erfreut —, so muß man sich höchlichst verwundern, wenn man auf unrichtige Angaben hin jenseits des Canals wieder anfängt, asiatische Conflicte zu schüren.

Wenn der Posten des preußischen Gesandten, jetzt deutschen Botschafters von jeher von ganz besonderer Bedeutung war und bleiben wird, so ist die Persönlichkeit des Geschäftsträgers und zeitweiligen Vertreters des Botschafters gleichfalls nicht bedeutungslos, ebensowenig wie die des Generalconsuls. Der Letztere hat so wesentliche Interessen der hiesigen deutschen Colonie und der auswärtigen deutschen Handelswelt zu vertreten, daß seine Wirksamkeit von gar großem Gewicht ist. Und wie sich der frühere Generalconsul Dr. v. Bojanowski, der zugleich auch Legationsrath bei der Gesandtschaft war, allgemeine Achtung und Anerkennung erworben hat, so gehören auch dem Dr. Busch, seinem Nachfolger, bereits die Sympathien der hiesigen Deutschen. Aber auch das mit der Vertretung des Botschafters betraute Mitglied der Botschaft hat in der Abwesenheit des Letzteren Gelegenheit genug, der Sache Deutschlands und der hiesigen Colonie seine Kräfte zu widmen. Niemand kann anders als nur wünschen, daß dies immer mit derselben Hingebung und unter derselben Kenntniß der Verhältnisse geschehe, welche die Grundlage für die durchgängige Verehrung sind, deren sich der gegenwärtige Botschafter des deutschen Reichs, Prinz Heinrich VII. Reuß erfreut. Der bisherige Geschäftsträger, Herr v. Pfuel, hat Petersburg nun verlassen, und der Legationsrath v. Alvensleben hat die Functionen desselben übernommen. Die hiesige deutsche „St. Petersburger Zeitung" bemerkt mit Bezug auf diesen Personenwechsel: „Der Ruf, der Herrn v. Alvensleben vorangeht, läßt uns erwarten, derselbe werde sich dieselbe Liebe und Hochachtung der hiesigen deutschen Colonie erwerben, deren sich die früheren Mitglieder der damaligen Gesandtschaft Graf Kayserlingk-Rautenburg und Dr. v. Bojanowski erfreuten."

Amerika.

Newyork, 5. Octbr. [Bericht des Admiral Alden.] Dem Marine-Ministerium ist ein vom 14. September aus Glückstadt datirter Brief des Admirals Alden zugegangen, der bekanntlich die amerikanische Flotte in den europäischen Gewässern commandirt. Der Admiral spricht sich mit großer Zufriedenheit über den ihm und seinem

Stabe in Berlin zur Zeit der Drei-Kaiser-Zusammenkunft zu Theil gewordenen Empfang aus. Er schreibt:

„Wir wurden mit der außerordentlichsten Höflichkeit und Rücksicht empfangen. Sobald unsere Ankunft durch den amerikanischen Gesandten Herrn Bancroft gemeldet worden war, wurde uns mitgetheilt, daß wir als Gäste des Kaisers werden betrachtet werden, und daß Zimmer und Pferde zu unserer Verfügung stehen. Am 7. d. M. waren wir Zuschauer bei der Revue über 35,000 Mann, und darauf wurden wir dem Kaiser und der Kaiserin von Deutschland vorgestellt. Wir hatten alsdann die Ehre mit ihnen im Schlosse zu diniren, zugleich mit ihren erlauchten Gästen und den angesehensten Männern des Reiches.“ Im Verlaufe des Schreibens werden fernere am Berliner Hofe der amerikanischen Flagge bewiesene Ehrenbezeigungen aufgezählt und hinzugefügt: „Während aller dieser Ceremonien machte es mir die aufrichtigste Freude, die herzlichen und gnädigen Aufmerksamkeiten zu gewahren, durch welche die drei Kaiser, alle Mitglieder der kaiserlichen Familie, so wie alle hohen Beamten des Hofes ihre hohe Achtung und Freundschaft für das amerikanische Volk und die amerikanische Regierung kundzugeben sich gefielen.“

[Zur Wiener Ausstellung.] Wie es heißt, beabsichtigt der Präsident eine Deputation von Handwerkern, zu der verschiedene Gewerkvereine Mitglieder bestimmen sollen, auf die Wiener Ausstellung zu schicken, um über den Fortschritt der Industrie in Europa zum Nutzen des Landes einen Bericht zu erstatten. In der Botschaft an den Congreß im December wird der Präsident um Vollmacht, sowie um eine Geldsumme zur Bestreitung der Ausgaben nachsuchen.

[Postvertrag.] Unterhandlungen sind im Gange, um mit Frankreich ebenso, wie es mit Deutschland und England bereits geschehen ist, einen Postvertrag abzuschließen.

[Die anglo-amerikanische Commission,] die am 2. October ihre Sitzungen wieder aufgenommen hat, sitzt täglich in Washington. Die Beweisaufnahme in vielen der zu untersuchenden Fällen ist bereits geschlossen, aber der Termin zur Vorbringung neuer Beweise ausgedehnt worden. Ueber mehrere Fälle ist auch schon endgiltig entschieden worden. Diese Sitzungen finden unter Ausschluß des Publikums statt.

[Indianische Delegationen.] Die Regierung hat gegenwärtig viel mit den indianischen Delegationen aus den westlichen Ebenen zu thun. Dieselbe befolgt nämlich eine ebenso billige wie praktische Politik gegen die Indianer. Die Häuptlinge werden ab und zu nach den atlantischen Staaten gebracht, wo sie mit dem „Großen Vater“ Hände schütteln, mit Geschenken überhäuft werden, wo ihnen aber auch die größten Städte, Schiffe, Kanonen u. s. w. gezeigt werden. Der Erfolg ist, daß sie dann zu Hause den Stämmen von der großartigen Macht der Weißen erzählen und sie dadurch zum ruhigen Verhalten bewegen. Wenn dann die Erinnerung der Häuptlinge zu verwischen droht, werden sie von neuem zum „Großen Vater“ gebracht und von Neuem auf diese Weise friedlich gestimmt.

[Der Bischof Bayley von Newark in New-Yersey,] der zum Erzbischof der katholischen Provinz Baltimore gewählt wurde, wird am 15. October sein Amt antreten.

[Aus Costa Rica] sind in den letzten Tagen auf Privatwegen einige sehr interessante Nachrichten eingegangen. Die Frage über die „geistlichen Gesellschaften“ scheint nirgends so prompt entschieden zu werden, als in den kleinen Republiken Centralamerikas. In Salvador und Guatemala wurden im Laufe des Monats Juli alle Ordensgeistlichen ausgewiesen, und als 18 dieser Vertriebenen, dem Kapuzinerorden angehörend, sich nach Costa Rica wandten, um dort eine Niederlassung zu gründen, wurde ihnen schon in Puntarenas, dem Hafen der genannten Republik, der Eintritt in das Innere verweigert. Interessant sind die Motive, wie sowohl der Cultus-Minister wie die „Permanenz-Commission“, welche in Abwesenheit des Präsidenten (dieser befindet sich zur Zeit in Europa) die Executive in Händen hat, dieses Vorgehen rechtfertigen. „Die Aufnahme solcher Gesellschaften, die ihre eigenen Gesetze und Führer haben“, sagt der Minister, „und die den Staatsgesetzen nur dann gehorchen, wenn sie mit ihren eigenen nicht in Widerspruch stehen, ist sehr bedenklich, denn sie gefährdet die Souveränetät des Staates; den Kapuzinern werden bald die Jesuiten folgen, die Kaiser Wilhelm und Bismarck (Männer, die gewiß nicht als rothe Republikaner verschrieen sind) aus dem deutschen Reiche ausgewiesen haben, und damit wäre es um die Ruhe und den Frieden der Republik geschehen.“ In dem Erlasse der sogenannten „Permanenten Commission“ erklärt der Verfasser (wahrscheinlich Vicente Herrera, Professor des canonischen Rechtes an der Universität S. José) noch ganz besonders den Standpunkt der Regierung zum Concordat. Er sagt, wenn auch die Republik dem päpstlichen Stuhle gegenüber sich verpflichtet hat, der Gründung von Conventen oder Klöstern kein Hinderniß in den Weg zu legen, so sei diese Bedingung nur im Princip bindend; in jedem concreten Falle jedoch müsse der weltlichen Gewalt die Prärogative bleiben, die Gründung des in Frage stehenden Ordens zu autorisiren; jede andere Auffassung widerspräche der Idee einer politischen Organisation, deren erstes Recht es doch wohl sein müsse, alles Schädliche und Verderbliche von ihren Grenzen fern zu halten. Man ist gespannt, was die Ultramontanen anderwärts zu dieser ultramarinen Definition der geistlichen und weltlichen Macht, noch dazu in einem rein katholischen Staate, sagen werden. Der Präsident von Costa Rica, Tomas Guardia, befindet sich, wie es heißt, in England, um weitere Capitalien für die costaricenser Eisenbahn flüssig zu machen.

Valparaiso, 31. Sept. [Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Gesandten Boliviens] wird hoffentlich eine persönliche Frage bleiben und nicht den vollen Umfang eines internationalen Conflictes annehmen. Es liegt ihm eine Art Alabama-Angelegenheit zu Grunde. Der britische General Quintin Quevedo hat eine Expedition ausgerüstet, welche auf dem Dampfer „Paquete de los Vilos“ von hier auslief und an der bolivischen Küste landete, wo sie die Fahne des Aufruhrs aufpflanzte. Der bolivische Gesandte, Dr. Rafael Bustillos, ein sehr ungestümer Herr, richtete daher eine in scharfen Ausdrücken abgefaßte Note an die chilenische Regierung, worin er als Urheber der seinem Staate feindlichen Expedition Männer aufzählt, die von der diesseitigen Regierung unterstützt worden seien, außer ihnen auch den hiesigen Hafenvorstand. Dieser behauptet, daß der Dampfer ihm keinen Verdacht eingeflößt habe; daß er obendrein den bolivischen Consul aufgefordert habe, das Schiff mit Beschlag zu belegen, aber auf eigene Gefahr und unter der Verpflichtung, für die Entschädigungskosten aufzukommen, wenn sich kein gesetzlicher Grund für die Zurückhaltung ergeben würde. Das Schiff wurde erst auf hoher See von den Passagieren, welche, wie sich herausgestellt, zu der von Quevedo angeworbenen Expedition gehörten, für ihren Zweck in förmlichen Besitz genommen, wobei der Anführer der Expedition dem Capitän ein Zeugniß ausstellte, daß er ihn zur Ueberlieferung des Schiffes gezwungen habe. In Folge jener Note verlangte nun die diesseitige Regierung, daß Herr Bustillos nähere Erklärungen und vor Allem die Namen der Personen gebe, damit die Untersuchung eingeleitet werden könne. Eine Woche lang hielt der Gesandte mit der Antwort zurück; der Minister des Auswärtigen forderte ihn deshalb auf, binnen 48 Stunden die gewünschten Erklärungen zu geben. Der bolivische Diplomat entgegnete, er sei mit einem weitläufigen Schriftstücke beschäftigt, aber weder seine persönliche Ehre noch die Ehre seiner Regierung würde gestatten, dasselbe nach ergangener Vorladung und in einer bestimmten Frist zu überreichen, weshalb er dem Minister seine Note zurücksende. Der Minister antwortete, daß die Verhandlungen abgebrochen seien und die chilenische Regierung bei der bolivischen die Abberufung eines Gesandten verlangen werde, der sich eines fortgesetzt beleidigenden Auftretens gegen Chile befleißige. Man hofft hier, daß die bolivische Regierung es nicht zum Aeußersten kommen lassen und lieber ihren Gesandten aufgeben, als mit Chile brechen wird.

Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau**, 23. October. [Alte städtische Ressource.] Der am letzten Montag veranstaltete Familien-Abend war zahlreich besucht und wurde von Herrn Optikus A. Heidrich mit einem humoristisch gehaltenen Prolog eröffnet. Daran schlossen sich eine Reihe musikalischer und declamatorischer Productionen, unter welchen wir die des Herrn Musikdirigenten Niechciol und der Herren Wolffsohn und Kolker nennen wollen. War die Gesellschaft bereits durch die Veranstaltungen ihres Vergnügungscomite's schon hoch erfreut, so erhöhte das darauf folgende Tanzvernügen die Lust noch mehr und gewährte die Aussicht, daß auch diesen Winter die „Familienabende“ reichlich besucht sein und das Ihre zum Zusammenhalt der „alten städtischen Ressource“ beitragen werden.

Am gestrigen Abend bewies die außerordentliche, zu Besprechung der Stadtverordnetenwahlen berufene Männerversammlung, daß wenigstens der Vorstand den eigentlichen Hauptzweck der Gesellschaft: Mitwirkung bei den öffentlichen Angelegenheiten noch nach Kräften aufrecht zu erhalten und zu erstreben gesinnt ist, indeß von den Mitgliedern und Gästen, — es war bekanntlich Jeder eingeladen, der sich für die genannten Zwecke noch Interesse bewahrt hat, nur eine spärliche Zahl eingefunden hatte und dadurch wieder Gleichgiltigkeit der Bürger für ihre eigensten Interessen ein kaum hinwegzuleugnendes Armuthszeugniß ablegten.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Eger. Er erinnerte, daß die Versammlung auf ausgesprochenen Wunsch der am letzten Dinstag stattgefundenen berufen worden sei, in der Dr. Pinoff über die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen Vortrag gehalten habe und über die Theilnahme der Fortschrittspartei an denselben. Sie sei als die „incarnirte Bildung“ zu bezeichnen und die Gegenstände, die in der Stadtverordneten-Versammlung verhandelt worden, fordern nicht nur diese und Sachverständigkeit sondern auch den unabhängigen Charakter, der den Gewählten nach eigener Ueberzeugung abzustimmen befähigt. Neben ihr sei seit 1864/65 die Partei der Nationalliberalen entstanden und dadurch die Frage: ob und welche Rücksicht bei den Wahlen auf diese zu nehmen sei? hervorgerufen. Der eigentliche Grund, auf dem die ganze Stadtvertretung beruhe, und aus dem sie hervorgehe, sei die Bürgerschaft und ihr Wohl muß darum das Ziel der Beschlüsse der Stadtverordneten sein. Die alte städtische Ressource bestehe zum großen Theil aus der Fortschrittspartei und sehe in dieser die Eigenschaften der Kraft, Gediegenheit und Intelligenz vertreten, sie sei aber nicht exclusiv.

Die Zahl der leer werdenden Sitze der Stadtverordneten betrage, wie Herr Dr. Eger auf besonderen Wunsch der Versammlung mittheilte, in der 1. Abtheilung 13, in der 2. Abtheilung 14, in der 3. Abtheilung 12 und charakterisirte er dann die ausscheidenden Mitglieder nach ihrem Parteistandpunkte.

Literat Krause erinnerte an einige Aeußerungen über die Stellung der „Nationalliberalen“ zur Fortschrittspartei und die Unterschiede beider und führte zum Beweis ihrer Abweichung eine Stelle eines den Nationalliberalen zustimmenden Blattes, in der Frage über den „Religionsunterricht in der Volksschule“ an, wonach dieselben den Einfluß und die Mitwirkung der Geistlichen wohl beschränkt, aber nicht ausgeschlossen sehen wollen. Er bezeichnete diese Meinung als eine halbe, da, wenn man jenen geistlichen Herren einmal ein Hinterthürchen öffne, wodurch sie Einen bei einer Hand fassen könnten, man ihrer Macht dennoch verfiele. Herr Wohlauer glaubte einen Erfolg des selbstständigen Vorgehen der Fortschrittspartei verheißen zu keinem, namentlich in der 3. Abtheilung, auch ohne Compromiß und erkläre sich darum entschieden gegen einen solchen, fand aber in Herrn Heidemann einen ebenso entschiedenen Gegner. Man müsse sich dem bereits gefaßten Beschlusse unterwerfen, auch würde die Fortschrittspartei, die durch mehrere Fehler des Vorstands in ihrem Wahlvereine sehr geschwächt sei, nichts mehr ausrichten. Als solchen bezeichnete er dann auf besondere Interpellation des Literaten Krause den Beschluß zu Gunsten der strikenden Waldenburger Bergleute; dieser habe sehr geschadet und die Bürger abgeschreckt, die mit dem „Arbeiterthum“ nicht gemeinschaftliche Sache machen wollten.

Herr Hofferichter dagegen erklärte — mit vollem demokratischen Recht — daß er noch heut auf jenem Beschlusse stehe. Die Arbeiter haben dasselbe Recht, als die Bürger, ihre Interessen durch das ihnen gesetzlich zustehende Coalitionsrecht zur Geltung gegen die Arbeitgeber zu bringen, die nichts weniger als stets recht handeln. Literat Krause stimmte dem bei und ging noch weiter, denjenigen, die den Arbeitern ihr Recht schmälern, den Namen eines echten Demokraten zu verweigern. Herr Wohlauer lenkte die Debatte zur Tagesordnung, zur Stadtverordneten-Wahl, zurück, nachdem Herr Heidemann noch entgegnet, Jeder hätte als Einzelner seine Stellung in der Waldenburger Frage nehmen, der „Wahlmann der Fortschrittspartei“ hätte jenen Beschluß nicht fassen dürfen.

Dr. Eger theilte dann nochmals die Geschichte des Compromisses mit, wonach der Wahlverein der Fortschrittspartei von den Nationalliberalen zu gemeinsamer Action eingeladen worden, in der Weise, daß die Nationalliberalen wie die Fortschrittspartei, ihre Sitze in der Versammlung behaupten sollen, der Wahlvereins-Vorstand habe die Anträge einiger Mitglieder, den Wahlverein selbst zu fragen, abgelehnt. Die Partei könne nun keine eigenen Candidaten, abgesehen von der Aussichtslosigkeit eines solchen Schrittes, aufstellen. In Bezug auf eine Aeußerung des Herrn Heidemann erwiderte Redner, daß, welche Fehler auch der Vorstand einer Partei gemacht habe, doch eine Losreißung von der Partei unberechtigt sei. Uebrigens werde die Fortschrittspartei bestehen trotz solcher Abtrünnigkeiten. Die Wahl in das Wahlcomitee habe er, wie Herr Dr. Pinoff angenommen, um in demselben für die Wahlen der Fortschrittspartei nach Möglichkeit zu wirken.

Herr Hofferichter, der die Wahl abgelehnt hat, sprach seine Meinung über „Compromiß“ dahin aus, daß er sie für die Partei schädlich halte, weil sie dieselbe schwächen, die nur durch selbstständiges Handeln stark wird. Für eine solche Handlungsweise sei allerdings die städtische Ressource zu schwach; sie kann höchstens eine Einberufung des Wahlcomitee's beantragen, wenn sie mit dem Verhalten seines Vorstandes nicht einverstanden sei oder, ihre Candidaten dem Comitee präsentire, was sein Vorschlag sei.

Es waren 2 Anträge eingegangen. Herr Wohlauer beantragt, die städtische Ressource möge erklären, daß sie sich dem Schritte des Vorstandes nicht anschließe, sondern den Candidaten der Fortschrittspartei wählen werde; der Antrag Herrn Türkheimers ging auf das Verlangen, daß der Vorstand des Wahlvereins eine Generalversammlung berufe.

Der Vorsitzende hält das Zusammengehen mit den National-Liberalen allerdings für ein „Unglück“, aber seine Anträge seien in jener Comite-Sitzung abgelehnt worden.

Herr Dr. Pinoff hat sich anfangs ganz entschieden gegen den Compromiß erklärt, aber sämmtliche Vorstandsmitglieder haben sich dafür ausgesprochen, daß die Wahl selbstständiger Candidaten der Fortschrittspartei aussichtslos sei, und für ein Zusammengehen mit den National-Liberalen gestimmt; jetzt müsse sich Jeder dem Beschluß unterwerfen. Das Unglück sei übrigens nicht so groß. Ein Lossagen der Fortschrittspartei würde ein größeres sein, d. h. eine Zersplitterung.

Nachdem Herr Heidemann auf die nöthige Partei-Disciplin hingewiesen, entgegnet Literat Krause: daß die Versammlung doch keine Militär-Versammlung sei, die unter allen Umständen nur zu gehorchen habe, sondern eine Versammlung nach Freiheit strebender Männer.

Herr Hofferichter erklärt sich wiederholt grundsätzlich gegen jeden Compromiß; schlechtere Resultate kann auch der Ausfall selbstständiger Wahlen nicht treffen, jetzt hält auch er freilich ein Widerstreben für zu spät, wenn es auch den Vorstand zur Berufung der Mitglieder für verpflichtet erachtet.

Dr. Eger weist nochmals darauf hin, daß die Mehrheit der Vorstandsmitglieder, die doch, wie Laßwitz und Bouneß u. A. entschieden demokratisiren, ein einseitiges Vorgehen bei den Wahlen für aussichtslos erklärt haben, der Antrag Türkheimer's betreffe indeß nur das Verhältniß des Wahlvereins zu seinem Vorstand. Nachdem noch auf die vorgerückte Zeit hingewiesen worden, die bei der Nähe des Wahltermins kaum mehr eine Berufung besonderer Versammlungen, ehe das Wahlcomite die Candidaten festgestellt haben wird, gestatte, wurden beide Anträge abgelehnt, und hierauf zur Besprechung der ausscheidenden und der neu aufzustellenden Candidaten geschritten, wobei Seitens der Anwesenden dem Wahlcomite noch mehrere Candidaten vorgeschlagen wurden und wurde die nächste Versammlung auf Dinstag, den 29. October, festgestellt.

+ [Lotterie.] Am gestrigen 5. Ziehungstage 4. Klasse 146. preußischer Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thaler auf Nr. 48,084 in die Collecte von Bielefeld nach Posen — Im Glücksrade verbleiben noch: 1 Gewinn von 150,000 Thaler, 1 zu 100,000, 1 zu 40,000, 1 zu 30,000, 1 zu 25,000, 1 zu 20,000, 1 zu 15,000, 6 zu 10,000, 20 zu 5000, 36 zu 2000, 375 zu 1000, 449 zu 500 und 656 Gewinne zu 200 Thaler.

⊠ **Trebnitz**, 24. October. [Zur Tageschronik.] Die Tollwuthskrankheit bei den Hunden scheint sich im hiesigen Kreise zu mehren. Vor mehreren Wochen war in Deutschhammer ein 8 Jahre alter Knabe Namens Bartsch von einem tollen Hunde gebissen und ins hiesige Kreislazareth gebracht worden, woselbst er in prophylaktische Pflege genommen wurde. Die bekümmerte Mutter hatte ihn indeß wieder ab- und zu sich geholt, weil sie, wie sie sagte, gute Pillen für ihren kranken Sohn anderweit erhalten habe. Die letzteren hatten indeß keine Hülfe gebracht, vielmehr die Mutter sich veranlaßt gesehen, ihren Sohn, nachdem die förmliche Tollwuth bei ihm ausgebrochen, wiederum in das Kreislazareth zurückzuführen, woselbst er seinen Leiden in diesen Tagen erlegen. Es ist dies ein neues betrübendes Beispiel, wie vorsichtig mit Hunden umgegangen werden sollte. Jüngst ist in dem hiesigen Kreisdorfe Krampach eine Katze toll geworden; sie hatte einen Menschen, einen Hund und mehrere Katzen gebissen. — Nachdem die Ernte im hiesigen Kreise nicht nur überall beendet, sondern auch der Ausdrusch schon vorgeschritten ist, läßt sich ein annäherndes Urtheil über das Ergebniß fällen. Die Oelfrüchte haben durchweg einen reichlichen Ertrag gegeben; sämmtliche Halmfrüchte, außer Roggen, geben einen reichlichen Einschnitt, doch ist der Erdrusch nicht ganz zufriedenstellend, obwohl die Qualität, außer bei Roggen, sehr gut ist. Der letztere liefert durchweg nur geringe Qualität und kann man bei demselben wohl nur ⅝ einer Normalernte annehmen, während alle übrigen Halm- und Hülsenfrüchte eine Durchschnittsernte geben. Die Kartoffelernte ist noch nicht ganz beendet und fällt sehr verschieden aus; am besten ist dieselbe auf frischem Sandboden, während die schweren Lehmböden einen geringeren Ertrag liefern. Der Stand der Futterrüben ist durchweg sehr gut. Heu- und Grummeternte ist als mittelmäßig zu bezeichnen, während die Qualität namentlich des letzteren der überaus günstigen Witterung wegen eine sehr gute ist. — Wir haben im Laufe dieses Monats bis jetzt fast die schönsten Sommertage genossen. — Der am 21. d. M. stattgefundene Kram- und Viehmarkt war von gutem Wetter begünstigt, von Verkäufern zahlreich, von Käufern und Jahrmarktsgängern aber überaus zahlreich besucht. — Auf dem Viehmarkte waren aufgetrieben 169 Pferde, 809 Stück Rindvieh und 706 Stück Schweine und Ziegen. Die Preise waren hoch und wurden willig Käufer gefunden. — Die am 19. d. M. verstorbene Frau Majorin v. Riwotzky, geborne v. Kluge, hierselbst, welche seit Anfang der 30er Jahre hier wohnte und durch ihren edlen Wohlthätigkeitssinn bekannt war, hat die hiesigen Armen mit 400 Thlr. letztwillig bedacht. — Am Geburtstage Sr. kaiserl. königl. Hoheit unseres Kronprinzen wurden von dem Trebnitzer Kreis-Bezirks-Cammissarius der Nationaldank-Stiftung für Veteranen, Rittmeister Freiherr v. Seherr-Thoß zwölf alte Veteranen aus der Stiftung des Rittergutsbesitzers Lauterbach zu Heidewilxen mit je 1 Thlr. bedacht.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Der hiesige altkatholische Verein hat, da in Folge des Todes des Herrn Erzpriesters Tschuppick die vorbereitenden Arrangements eine Verzögerung erfahren, beschlossen, die Abhaltung des ersten altkatholischen Gottesdienstes noch nicht am 3. November stattfinden zu lassen.

+ Grottkau. Wie das hiesige Wochenblatt meldet, ereignete sich am 22. October folgender Unglücksfall. Der Avantageur Herr v. Kickebusch begab sich nach einem Diner, welches das hiesige Officiercorps versammelte, auf sein im 3. Stock desselben Gasthofes belegenes Zimmer, um sich schlafen zu legen. Kaum hatten die ihn begleitenden Cameraden das Zimmer verlassen, als der Unglückliche durch das Fenster auf das Pflaster hinunter fiel und auf der Stelle todt blieb. Die näheren Umstände dieses betrübenden Unglücksfalles dürften wohl kaum mit Gewißheit festzustellen sein, aber constatirt muß werden, daß der Verunglückte sich in dispositionsfähigem Zustande befand und seine Vorgesetzten sich noch 10 Minuten vorher mit ihm unterhalten hatten.

Sprechsaal.

8— Seminarlehrer-Bildung.

In neuerer Zeit sind mehrere Lehrerstellen an unseren schlesischen Seminaren durch seminaristisch gebildete Lehrer besetzt werden. Wie es bereits an dieser Stelle wiederholt ausgesprochen wurde, verdient es die höchste Anerkennung, daß auch auf diese Weise die Hebung des Elementarlehrerstandes durch die Behörden gefördert wird, indem praktisch erfahrene Schulmänner vor den bisherigen Anwärtern auf solche Aemter den Vorzug erhalten. Aber doch können wir hierbei einige Bedenken und zwar um der Sachen willen nicht zurückhalten, damit nicht etwa dieser Fortschritt ein Rückschritt werde. — Mit Recht fordern alle Lehrer eine erhöhte Bildung und wünschen seit langer Zeit, daß der Lehrplan der Seminare nicht nur in den einzelnen Unterrichtsfächern selbst, sondern namentlich auch durch neu hinzutretende Wissensgebiete erweitert werde. Die an den Seminaren wirkenden Lehrer müssen demnach umsomehr eine wissenschaftliche Bildung besitzen, die sie jenen Forderungen gewachsen erscheinen läßt. Eine solche ist aber bei Lehrern, die nach den jetzt geltenden Bestimmungen vorgebildet worden, nicht ohne Weiteres vorauszusetzen, sie muß erst nach der Seminarzeit und auf Grund der im Seminar erlangten Bildung erworben werden. Wenn darum, wie jetzt theilweis geschieht, ein kaum ins Amt eingetretener Lehrer als Hilfslehrer ins Seminar zurücktritt, dort nach kurzer Zeit Uebungs- d. h. Musterlehrer und bald darauf ordentlicher Seminarlehrer wird, so scheint diese Vorbedingung zu fehlen. Ohne weitere Erfahrungen im Schulleben gemacht zu haben, aus der Unterklasse einer Dorfschule heraus, tritt der höchstens 24jährige junge Mann in die Seminar-Carriere ein, arbeitet sich ein und übernimmt ein Amt, welches einen Mann erfordert, dessen Gesichtskreis ein weiter sein sollte, der, weil er angehende Lehrer zu bilden hat, mit den Schulverhältnissen allseitig bekannt sein müßte. Das läßt sich nicht aus Büchern erlernen, das will erlebt sein. Wie will der in das weite Gebiet des Volksschulunterrichts und der Volkserziehung Schüler einführen, der nur einen kleinen, engbegrenzten Theil derselben kennen lernte. Das Seminar ist in erster Linie Berufsschule und fordert zu Lehrern Fachmänner d. h. aber nicht blos Männer, die dem Fache angehören, sondern die Meister in ihrem Fache, practisch erfahrene Leute sind. Wir müssen andrerseits aber auch eine Garantie über die für den Seminarlehrerberuf erforderliche höhere wissenschaftliche Bildung der betr. Candidaten verlangen. Gegenwärtig ist diese nicht gewährt, auch wenn unter den Elementarlehrern der Tüchtigste ausgewählt würde. Die Vorbildung derselben ist an und für sich dazu nicht ausreichend, und über die weitere Fortbildung wird kein Nachweis gefordert. Nach dem persönlichen Befinden des Decernenten für das Seminarwesen wird die Wahl getroffen, resp. geschehen die Vorschläge für die qu. Stelle. Das gereicht unter der jetzigen Leitung sicher der Sache nicht zum Schaden, und nicht ein Mißtrauen gegen sie, sondern die principielle Ansicht, eine solche Wahl überhaupt nicht nach persönlichem Gutdünken zu treffen, veranlassen zu dieser Bemerkung. Schon um der äußern Form willen, ist der Nachweis der pädagogischen und wissenschaftlichen Tüchtigkeit durch ein abzuleistendes Examen nothwendig. Besondere Bestimmungen bestehen unsers Wissens nicht für solche Fälle, wir würden sie wünschen, aber ein Aushilfsmittel ist in den Rectoratsprüfungen gegeben. Bei den Candidaten für diese wird einmal eine pädagogisch-practische Tüchtigkeit, zum andern die Fortbildung in den Fächern vorausgesetzt, die im Seminar wenig oder keine Berücksichtigung fanden.

Bevor also der Candidat für eine Seminarlehrerstelle nicht durch Ablegung dieser Prüfung seine Qualification dafür dargethan, gewährt er nicht die zu fordernde Garantie. Wir gehören nicht zu denen, welche nur Literaten als geeignet erachten und für gewisse Fächer, Geschichte, Literatur u. a. unbedingt den akademischen Bildungsgang verlangen — jetzt auch mit gutem Grunde —; wir glauben, auch der seminarisch gebildete Lehrer kann sich die für den Seminarlehrerberuf erforderliche wissenschaftl. Bildung erwerben; aber das fordern wir unbedingt, daß er diese besitzen muß und daß er es beweise. Hoffentlich wird das längst ersehnte Schulgesetz auch hierfür die nöthigen Bestimmungen enthalten. Man gebe eine höhere Seminarbildung, richte für befähigte Abiturienten Fortbildungscourse ein, event. gewähre ihnen die Möglichkeit, nach Absovirung des Seminars auf einige Zeit Collegia an der Universität zu hören, lasse die so Vorgebildeten sich einige Jahre im praktischen Dienst üben, so wird man wohl geeignete Seminarlehrer, Seminardirectoren und Schulinspectoren erhalten. Den an die Seminare jetzt berufenen Literaten (Cand. der Theologie) fehlt die pädagogische Tüchtigkeit, den jetzt berufenen seminarisch gebildeten Lehrern fehlt die wissenschaftliche Befähigung, oder wie es eigentlich heißen sollte: es fehlt für Beides die Garantie. Die Seminarlehrerstellen sind neuerdings besser dotirt worden, die Gehälter beginnen mit 600 Thlr. Welche Elementarlehrerstellen haben dieses Einkommen? Gern werden also auch tüchtige Lehrer, die schon längere Zeit im Schuldienst stehen, in die Seminar-Carrière eintreten; und, offen gestanden, das scheint doch besser zu sein, als der übliche Usus!

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Octbr. 24. 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',82	329''',41	328''',73
Luftwärme	+ 10°,2	+ 7°,1	+ 5°,0
Dunstdruck	3''',19	3''',31	3''',00
Dunstsättigung	66 pCt.	89 pCt.	96 pCt.
Wind	SO. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Breslau, 25. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Berlin, 24. October. Es waren heute fast ausschließlich Liquidations-Geschäfte, welche die, im Uebrigen lustlos verkehrende Börse beherrschten. Den Reporteurs, die ausreichend mit Kasse versehen, scheint die Neigung der Speculation, in der Hausse zu bleiben, das Moment zu sein, nur zu recht lohnenden Zinssätzen Geld herzugeben. Angesichts der Haltung des englischen Marktes und der Meinung, daß der Discont dort abermals um mindestens 1 pCt. steigen dürfte (man erwartet noch heute eine derartige Nachricht), gelingt es in den meisten Fällen eine hohe Verzinsung bei Prolongationen durchzusetzen. Im Allgemeinen stellte sich der Zinssatz auf 9—10 pCt. (im Depotgeschäft auf 8—8½), bei Franzosen betrug der Report 1⅛ Thlr., bei Lombarden ½, bei Credit 1¼ Thlr. Die Umsätze in den Speculationswerthen waren durch Reportirungsgeschäfte recht lebhaft, jedoch die Course nicht unbedeutend gedrückt. Mit Ausnahme von Galiziern waren österreich. Bahnen sehr vernachlässigt, und in Folge dessen sehr still, Galizier gewannen größere Umsätze, aber das auch heute anhaltende Angebot drückte wiederum den Cours. In österreich. Fonds war das Geschäft durch Ultimo-Bedürfnisse belebter, Silberrente mußte im Course nachgeben. Andere ausw. Fonds konnten kaum ihre gestrigen Notirungen behaupten. Italiener nachgebend Amerikaner unverändert, doch ziemlich im Verkehr. Russ. Staats-Werthe gingen nur in sehr beschränktem Maße um und waren durchgehends recht

matt, nur Bodencredit zeigte sich verkehrsreicher. Preußische und deutsche Fonds fest, doch sehr still. Prioritäten blieben in 4%-Stücken gut zu lassen, 4½ und 5% waren jedoch vernachlässigt. Ausländische Prioritäten fast völlig geschäftslos. Auf dem Eisenbahn-Actien-Markte waltete eine matte Tendenz vor. Die in den Tagen zuvor beliebt gewesenen Devisen wie Anhalter, Stettiner, Potsdamer, Oberschlesische mußten ebenso nachgeben wie die Rheinisch-Westfälischen Werthe, Oberschlesische B. zeigten sich auch heute gefragt, Rechte-Oderufer sehr still, Freiburger offerirt, Berlin-Dresden 90½. Auch die leichten Actien waren sehr matt und angeboten, überhaupt bewegte sich das gesammte Geschäft in Bahnen lediglich in den in der Liquidation vorgeschriebenen Grenzen. Rumänen niedriger. Preußische Bahnen auf Prämien stark angeboten, das Geschäft darin gewann aber nur einen sehr geringfügigen Umfang. Bank-Actien sämmtlich matt, besonders mußten die größeren Bankpapiere, die in bedeutenden Posten zum Verkauf gelangten, herabgehen; aber auch sonst sehr beliebte und gut behauptete Actien, wie Central-Bank für Industrie, mußten sich Absetzungen gefallen lassen. Quistorp recht fest. Industriepapiere in geringem Verkehr und matter. Deutsche Stahl lebhaft, Westend recht fest, Central-Bauverein höher, Zimmermann sehr beliebt. Berliner Spediteur-Verein 101½ Gd., Land- und Baugesellschaft Lichterfelde 126 Gd., Lichterfelder Bauverein 106¾, Dankberg (Ofenfabrik) 103 bez. u. G., Dortmunder Brauerei 101½—102½, Kieler Brauerei 98 B. (Bank- u. H.-Z.)

[Norddeutsche Bundesanleihe.] Der „R.-A." veröffentlicht folgende (bereits telegraphisch signalisirte) Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden: „Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 26. v. M. (Reichs-Anzeiger Nr. 229) bringen wir in Gemäßheit höherer Anordnung weiter zur öffentlichen Kenntniß. daß die Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Oranienstraße Nr. 94, sowie die übrigen in unseren Bekanntmachungen vom 25. v. Mts. und 1. d. Mts. (Reichs-Anzeiger Nr. 228 und 233) als Einlösungsstellen bezeichneten Kassen ermächtigt worden sind, denen, welche ihre unterm 25. v. Mts. zur Rückzahlung am 1. Januar 1873 gekündigten Schuldverschreibungen der 5proc. Anleihe des vormaligen Norddeutschen Bundes vom Jahre 1870 in der Zeit vom 1. bis incl. 14. November d. J. zur Einlösung vorlegen, für je 100 Thlr. Kapital, mit Einschluß der vom 1. Juli c. ab aufgelaufenen Zinsen und eines Aufgeldes, den festen Betrag von 102 Thalern zu zahlen.

⊙ **Paris**, 22. October Abends. [Börse.] Keine Veränderung gegen gestern. Die Stimmung und die Course sind dieselben und das Geschäft bleibt gleich geringfügig. Man richtet sich anhaltend nach den Bewegungen der Londoner Börse.

London, 24. Octbr. [Bankausweis.] Total-Reserve 8,591,966 Pfd. St., Notenumlauf 26,017,085 Pfd. St., Baarvorrath 19,609,051 Pfd. St., Portefeuille 21,871,242 Pf. St., Guthaben der Privaten 19,463,792 Pfd. St., Guthaben des Staatsschatzes 6,094,663 Pfd. St., Noten-Reserve 7,945,130 Pfd. St. Platzdiscont —.

B. **Stettin**, 24. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 12° R., Barometer 27" 9'". Wind: West. — Weizen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. 45—80 Thlr. bez., pr. October 79¼ Thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. 79¼—79 Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 79½—79 Thlr. bez., pr. Frühjahr 80—80½ Thlr. bez., 80¼ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen Anfangs matt, Schluß etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco russ. 50—52 Thlr. bez., inländ. 53—57 Thlr. bez., pr. October u. October-November 52½—¼—¾ Thlr. bez., pr. November-December 52⅝, ¼—½ Thlr. bez., pr. December-Januar 53—53¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 54¼—54—54½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 54¾ Thlr. Br. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 98—101 Thlr. bez., pr. October 102 Thlr. Br., pr. November 103 Thlr. Br., 102½ Thlr. Gld. — Rüböl wenig verändert, pr. 200 Pfd. loco 23⅓ Thlr. Br., pr. October u. October-November 22 11/12 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 22⅚ Thlr. bez., April-Mai 23 1/12, ⅙ Thlr. bez. u. Br., pr. September-October 1873 24 1/12, 1/24 Thlr. bez. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19¼, ⅓ Thlr. bez., pr. October 19¼ Thlr. bez., pr. October-November 18 11/12 Thlr. bez. u. Br., pr. November-December 18 1/12 Thlr. Br., pr. Frühjahr 18 11/12 Thlr. Br. u. Gld., 18⅔ Thlr. bez. — Petroleum loco 7 Thlr. bez., pr. November-December 7 Thlr. Br., pr. December-Januar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rübsen, 100 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 79¼, Roggen 52⅝, Rübsen 102, Rüböl 22 11/12, Spiritus 19¼ Thlr.

Berlin, 24. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, gelber 82½ Thlr. ab Boden bez., pr. October 80¾—81 Thlr. bez., October-November 80¼—¾ Thlr. bez., November-December 80½—¾ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 80⅜—¾ Thlr. bez. — Roggen loco 53½—62 Thlr. nach Qualität bez., pro October 54—¼ Thlr. bez., October-November 53⅞—54 Thlr. bez., November-December 54¼ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., April-Mai 54⅝—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni — Thlr. bez. — Rüböl loco 23 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20 Thlr. bis 19 Thlr. 20 Sgr. bez., pro October 20 Thlr. bis 19 Thlr. 15 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 25—22 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 13—11 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 25—22 Sgr. bez., Mai-Juni — Thlr. — Sgr. bez.

[Berichtigung.] In unserer Depesche in Nr. 500, pag. 4237 d. Brsl. Ztg. d. d. Kattowitz, 24. October (bei der Auction der Förderung der Carolinengrube) muß es am Schlusse heißen: „pro Centner" und nicht „pro Hectoliter."

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 24. October. Beide Delegationen nahmen in dritter Lesung das Finanzgesetz für 1873 an und vertagten die Angelegenheit des Nachtrags-Credits für die Militärgrenze auf die Berathung der Schlußrechnung pro 1871. Die Session der Delegationen wurde hierauf geschlossen. In der Schlußsitzung der österreichischen Delegation drückte Andrassy im Namen des Kaisers den Dank aus und die Anerkennung für den Fleiß und die Ausdauer der Mitglieder der Versammlung, Namens des Ministeriums den Dank für das Entgegenkommen und Vertrauen. Der Präsident Hopfer, das Resultat der Arbeiten resumirend, hob hervor, daß trotz der erhöhten Forderung für die Heeresbedürfnisse die gemeinsamen Reichsausgaben pro 1873 nur 3½ Millionen höher seien, als im Vorjahre, die cisleithanische Quote noch um 1 Million niedriger als im Vorjahr. Bei dem jetzigen Normalbudget ständen erhöhte Anforderungen in den nächsten Jahren nicht zu erwarten. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, welchem die Versammlung enthusiastisch zustimmte.

Paris, 24. October. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission wurde die Beschwerde Rouhers und Richards über die ungesetzliche Ausweisung des Prinzen Napoleon, als nicht zur Competenz der Permanenz-Commission gehörig, auf Antrag Grevys an die National-Versammlung verwiesen. Der Minister des Innern erklärte auf eine Anfrage, daß die gerichtliche Untersuchung betreffs der Ruhestörungen bei der Pilgerfahrt in Nantes ihren Fortgang habe. Sodann ward auf den Antrag Pages Duports die diesjährige Sitzungsperiode der Permanenz-Commission geschlossen.

Paris, 23. October. Theophile Gautier ist gestorben.

Brüssel, 24. October. Die clericalen Associationen werden, wie man hört, demnächst hier zusammentreten, um gegen den Versuch, die belgische Armee nach preußischem Systeme zu organisiren, eine Kundgebung zu erlassen.

Brüssel, 24. October. Der diesseitige Gesandte in Stockholm, van Loo, wird nach einer Meldung des „Etoile belge" an Stelle des bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am königlich italienischen Hofe, Sologus, nach Rom gehen.

Rom, 23. October. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Devincenzi, hat sich in Folge beunruhigender Nachrichten über das Austreten mehrerer Flüsse nach den vom Po bedrohten Districten begeben.

Florenz, 23. October. Heute fanden die Beisetzungsfeierlichkeiten der Leiche des verstorbenen Gesandten des deutschen Reiches, Graf Brassier de St. Simon, unter großer Betheiligung statt. Denselben wohnten der Präfect, der Bürgermeister, Graf Menabrea, die Offiziere der Garnison und der Nationalgarde, die fremden Consuln und eine große Menschenmenge bei.

Newyork, 24. October. Der officielle Ackerbaubericht für October constatirt die fünfprocentige Vermehrung der Weizenernte gegen das letzte Jahr; die Weizenqualität hat sich verbessert.

Berliner Börse vom 24. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	140 bz.
do. do.	2 M.	4	139 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149⅛ bz.
do. do.	2 M.	3	148½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6	6.21 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92¾ B. ⅝ G.
do. do.	2 M.	6	91⅛ B. 91 G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82½ G.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	100 G.
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	101½ G.
dito 1856/57/59/64	4½	101½ G.
dito 1867/68	4½	101½ G.
dito consolid.	4½	103⅛ bz.
dito 1850/52	4	96 bz.
dito 1853	4	96 bz.
dito 1862	4	96 bz.
dito 1868	4	96 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89¼ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100¼ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	95¾ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	98¾ bz.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	101¾ bz.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	104¼ B.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82⅝ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	91⅛ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96¼ bz.
Rentenbriefe: Pommersche	4	95½ bz.
Rentenbriefe: Posensche	4	94¼ bz.
Rentenbriefe: Preussische	4	94¼ bz.
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	99 B.
Rentenbriefe: Sächsische	4	95⅜ bz. B.
Rentenbriefe: Schlesische	4	95⅜ B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 B.
Oldenburger Loose 38¼ B.

Louisd'or 111 bz.	Dollars 1.11⅝ bz.
Sovereigns 6.22½ G.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¾ bz.	Oest. Bkn. 92 13/16 bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 83 5/16 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅞ et à ¾ bz.
do. Papierrente	4⅕	60 bz. G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94¼ à 4 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	95¼ B.
do. Credit-Loose	—	118¼ etbz.
do. 64er Loose	—	91½ B.
do. Silberpfandbr.	5½	87 B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92¾ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88⅞ etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127¾ bz. B.
do. do. 1866	5	125¾ bz. B.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	92⅝ etbz. B
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅛ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64½ bz. B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	98½ bz. G.
do. 5% Anleihe	5	94⅞ B.
Badische Präm.-Anl.	4	110¼ G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¾ G.
Französische Rente	5	82 bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	66 bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93 B.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83⅛ bz.
Rumänische Anleihe	8	— kl. 99½ B.
Türkische Anleihe	5	51¼ bz B.

Badische 35 Fl.-Loose 39⅞ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 22⅞ bz
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98½ B.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ B.
do. do. VI.	4½	97¾ bz. G.
do. Nordbahn	5	102 bz.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98 bz.
do. do. G.	4½	98 bz.
do. do. H.	4½	98 bz.
Cöln-Minden III.	4	89¾ G.
do. do. do.	4½	— —
do. do. IV.	4	90½ bz.
do. do. V.	4	90½ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102¼ G.
Märkisch-Posener	5	100¾ G.
Ndrschl.-Märkische	4	92½ G.
do. do. III.	4	90 G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¾ G.
do. do. D.	5	100¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90¼ G.
do. E.	3½	81¾ bz.
do. F.	4½	99 bz. B.
do. G.	4½	99 B.
do. H.	4½	99 bz
do.	5	102⅜ bz. G.
do. Brieg-Neisse	4½	97¼ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	100½ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96 bz. G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	70 B.
do. do. II.	5	79½ G.
do. do. III.	5	71⅛ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 bz. G.
do. do. neue	5	90¾ B.
Kaschau-Oderberg	5	86⅞ bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	88⅛ bz B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82 bz. B.
Oesterr.-Französische	3	286½ bz. G.
do. do. neue	3	278½ G.
do. südl. Staatsbhn.	3	253½ bz. B.
do. neue	3	252½ bz.
do. Obligationen	5	86¼ bz. G.
Chemnitz-Komotau	5	91¼ bz.
Prag-Dux	5	85 etbz. B.
Dux-Bodenbach	5	90¼ B.
Rockford Rock Island	7	33 bz.
Ung. Nordostbahn	5	80⅝ B.
Ung. Ostbahn	5	71¾ bz.
Warschau-Wien II.	5	95½ bz. B.
do. III.	5	95 bz. B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	46¾ bz. G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135¾ à ½ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	225 bz.
Berlin-Görlitz	1	0	4	105 bz. B.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	219 bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	163⅞ bz.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	185⅛ bz. G.
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	111⅜ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	136½ bz. B.
do. neue	—	—	5	119 B.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	171⅞-⅝ bz.
do. do. neue	5	5	5	113⅜ bz.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	68 bz.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105⅜-⅛ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	66⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	74¾ bz.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	87 bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	81¼ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	197½ B.
Märk.-Posener	2	0	4	57 etbz. G.
Magdeb.-Halberst.	8⅗	8½	4	147¼ bz. B.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	263⅞ bz.
do. Lit. B.	4	4	4	101½ bzG.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	180¼ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	94½ B.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	112 bz. G.
Oberschles. A. u. C.	12⅗	13⅗	3½	225½ bz.
do. B.	12⅗	13⅗	3½	202 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	204⅜-3⅝ bz.
Oester.-Nordwestb.	5	5	5	131⅝-31 bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	124½ a4 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46 bz. G.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	131⅜ bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	80¼ bz. G.
Rheinische	8⅖	10	4	172¼-2 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	48⅜ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	47¼ bz.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	52¾ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	99 G.
Thüringer	9	10½	4	156 G.
Warschau-Wien	12	12	5	89 bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106 B.
Berlin Nordbahn	—	—	5	76¼ bz.
Breslau-Warschau	5	5	5	71 bz. G.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	86⅝ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	89⅞ bz.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92¾ bz.
Märk.-Posener	5	0	5	81⅝ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	86⅛ bz. G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	70⅛ B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	129¾ bz. G

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	137 bz. B.
Berliner Bank	—	15	4	128 bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	159 bz.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	292 bz
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	184 bz. G.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	— —
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	119⅝ bz.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	106½ bz.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	80⅛ bz B.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	127 G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	139¼ bz
do. neue	—	—	4	132¾ bz.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	175 bz.
Bresl Makl.-Ver.-Bk	—	—	5	138½ G.
Br Prov Wechsler B.	—	—	5	120½ et bz G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	5	138 bz. G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	145¾ G.
Coburger Cred.-Bk.	5½	10¼	4	115 bz. G.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	117½ bz.
Darmst. Creditb.	10	15	4	204 bz. B.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	117½ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14½ G.
Deutsche Bank	5	8	4	115¼ bz. B.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	112¼ bz.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	330½ bz.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 bz. B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	150 bz
do. junge	—	—	4	142 bz. B.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	137 bz. B.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	115¼ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	180½ B.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	122 G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	109½ bz. B.
Königsberger do.	—	11	4	109 G.
do. junge	—	—	4	105½ G.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	103 B.
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	189¼ bz.
Luxemburger do.	10	12	4	151 bz.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	107 G.
Meininger do.	10	12	4	160⅜ bz.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	73 B.
Ndrschl. Cassenver.	10	12	4	126 bz. B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	120 bz.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	108 bz.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	203¼-2¾ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	109 G.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	89 G.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113¾ B.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 8/10	4½	218 bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	253⅞ bz. G.
Pr. Central-Bod.-Cr.	7	9½	5	130⅞ bz.
Prov.-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	178¾ bz. B.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	139¾ bz.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	178½ bz. G.
Thüringer Bank	5	9	4	140 bz.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	183¾ bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	123 et bz. G
WienerUnionbank	—	—	5	166¼ G.
Berl. Eisenb. Bed.-A	14	10½	5	186 bz.
Görlitzer do.	6	0	5	86⅝ G.
Oberschles. do.	—	6	5	164⅞ bz. G.
Märk. Schl. Masch.-G	—	—	5	88⅞ bz. G.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98⅛ bz. B.
Westend, Comm.-G.	9	16	5	179¼ bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	85 G.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	98 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	84¾ bz. G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	95⅞ bz. G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	105⅛ bz. G.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	120 bz. G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	88 B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	229¼ bz. G
Marienhütte	—	—	5	124⅞ et bz G.
Minerva	0	0	5	67 et bz. B.
Redenhütte	—	—	5	133 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	120¼ bz.
do. St.-Pr.-Act.	4½	6	4½	129½ bz. G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	219 bz. B.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102½ bz.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101½ bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104⅞ B.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	95 G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119 bz. G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	131 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 24. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 80. Anleihe de 1871 84, 30. Anleihe de 1872 87, 00. Ital. 5proc. Rente 68, 55. dto. Tabaks-Obligationen 487, 50. Franzosen (gestplt.) 782, 50. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 485, 00. do. Prioritäten 260, 00. Türken de 1865 54, 40. do. de 1869 317, 00. Türkenloose 182, 75. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 12. — Fest.

London, 24. October, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 5/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 65¾. Lombarden 18 13/16. Mexikaner —. 5proc. Russen de 1822 95⅛. 5procent. Russen de 1864 96. Silber 60. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 53 1/16. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 61 5/16. 6proc. Verein. St. pr. 1882 90⅝.

Frankfurt a. M., 24. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 108¼. Franzosen alte*) 357. do. neue 260¾. Hessische Ludwigsbahn 179¾. Böhmische Westbahn 260. Lombarden*) 218. Galizier*) 245½. Elisabethbahn 270¾. Nordwestbahn 230. Elbthal 196. Gotthardbahn 107⅛. Oberhessen 80. Albrechtsbank-Act. —, —. do. Prioritäten 85⅞. Oregon 54. Creditactien*) 355½. Bayr. Prämien-Anleihe 112¾. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102⅛. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. 89¾. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 92¾. Neue Russen 90. Türken 50⅞. Silberrente 64¾. Papierrente 60. Minden-Loose 96. 1860er Loose 94½. 1864er Loose 160¾. Ungarische Anl. 80. do. Loose 113. Raab-Grazer Loose 83. Gömörer 84¾. Bundes-Anleihe 99⅞. Amerik. de 1882 96⅝. Darmstädter Bankactien 509¾. Meininger Bank 159¾. do. neue 151. Schuster Gewerbebank 139. Süddeutsche Bodencredit 112⅛. Deutsch-österreichische Bank 127. Ital.-deutsche Bank 124. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 101¾. Central-Pfandbr. 97¼. Prov.-Disc.-Ges. 177½. Brüsseler Bank 116⅜. Berl. Bankverein 159⅞. Leipz. Vereinsbank 103¼. Frankf. Bankverein 164. do. Wechslerb. 114¾. Centralbank 123¼. Antwerpener Bank 114¾. Englische Wechslerb. 59½. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 75⅛. Kont.-Eisenbb. 121½. Hahn Effectenbank 138¼. Wiener Unionbank 295½. Frankf. Baubank 107. 1854er Loose 92½. Oesterr. Nationalbank 1024. — Still. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 355¼, Franzosen 356¾, Lombarden 217½, Silberrente —, österr. Nationalbank 1020. Unbelebt.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 24 Octbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅝. Creditactien 356. 1860er Loose 94½. Franzosen 357½. do. neue —. Galizier 247. —. Staatsbahn —, —. do. neue —, —. Lombarden 218. Silberrente 64¾. Papierrente 60¼. Brüsseler Bank —. Provinzialdiscont —. Bankactien —. Hahn'sche Effectenbank 138. Elisabethbahn —, —. Nordwestbahn —, —. Meininger Bank —, —. Neueste franz. Anleihe von 1872 — —. Reichs-Eisenbahnbau — —. Oestrr. Nationalbank 1020. Frankfurter Bankverein —. Deutsch-österr. Bank —. Still.

Hamburg, 24. October., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65¼. Oesterr. Credit-Actien 306¾. Oesterreichische 1860er Loose 95½. Franzosen 765. Raab-Grazer Loose 84½. Lombarden 467. Ital. Rente 65¾. Vereins-Bank 123. Commerzbank 131. Norddeutsche Bank 185. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 179. Anglo-deutsche Bank 138. Dänische Landmannb. 100½. Wiener Unionsbank 254. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92¼. Disconto 3¼ pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank 138. Nordwestbahn 491. Matt.

Hamburg, 24. October. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt, Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. October 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 161 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 160 Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 159 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. Oct.-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 104 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 108 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl flau, loco und pr. October 23¼, pr. Mai 24¼. Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16¾, pr. Novbr.-December 15¾, pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee angenehm, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 14 Br., 13¾ Gd., pr. Octbr. 13¾ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14 Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 24. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tages-Import 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 24. October, Vormittags 10 Uhr 24 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ruhig, aber fest. Tages-Import 1968 Ballen, davon 1301 Ballen amerikanische. Orleans neue Ernte 9¾, amerikanische aus irgend einem Hafen 9 7/16, Dhollerah 7 D.

Liverpool, 24. Octbr. Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 12,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 B. Ruhig.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 13/16, fair Dhollerah 7 5/16, middl. fair Dhollerah 6½, Good middl. Dhollerah 6, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5, fair Broach —, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7¾, fair Madras —, fair Pernam 9½, Smyrna 7⅞, Egyptische 9⅝.

Köln, 24. October, Nachm. 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fest, hiesiger loco 8, 20, fremder loco 8, 7½, pr. November 8, 9½, pr. März 7, 25, pr. Mai 7, 26. Roggen niedriger, loco 5, 25, pr. November 4, 26½, pr. März 5, 4½, pr. Mai 5, 6½. Rüböl besser, loco 13, pr. Octbr. 12 9/10, pr. Mai 12 8/10. Leinöl loco —. — Wetter: Sehr schön.

Paris, 24. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. Octbr. und pr. November-December 97, 75, pr. Januar-April 98, 50. Mehl fest, pr. October 70, 00, pr. November-December 66, 00, pr. Januar-April 64, 25. Spiritus pr. October 58, 50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 24. October., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 36. Roggen matt, französ. 19¾. Hafer unverändert. Gerste vernachlässigt.

Antwerpen, 24. October. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. October 56 à 56½ bez., 57 Br., pr. Novbr. 56½ à 57 bez., 57½ Br., pr. Novbr.-Decbr. 57 bez., 57½ Br., pr. Decbr. 56½ à 57½ bez., 58 Br. Hausse.

Amsterdam, 24. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 191½, pr. Mai 192½.

Bremen, 24. October. Petroleum anhaltend steigend, Standard white loco 22 Mk.

London, 24. October. Die dem Reuter'schen Bureau aus Rio de Janeiro vom 3. d. M. (per Dampfer „Lusitania") zugegangenen Berichte melden: Wechselcours auf London 25¾ D. Verkäufe von Kaffee per September 215,000 Sack. Geschäft seit einigen Tagen wenig belebt, Käufer verlangen niedrigere Preise. Gute Zufuhr. Ausfuhr im September nach Nordamerika 106,000 Sack. Vorrath 145,000 Sack. Fracht nach dem Canal 27 à 32 Sh.

Breslau, 25. Oct., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr beschränkte sich heute nur auf den Consum bei ausreichenden Zufuhren, Preise ohne wesentliche Aenderung.

Weizen, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7 bis 9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5⅔—6¼ Thlr., feinste Sorte 6 5/12 Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼—5⅓ Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/15 Thlr.

Lupinen ruhiger, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅔ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais offerirt, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten ferner weichend.

Schlaglein vernachlässigt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	10 — —	10 10 6	10 15 —
Winter-Rübsen	9 15 —	10 — —	10 7 6
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 25 —	10 5 —
Leindotter	7 5 —	8 5 —	8 27 6

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 7—8⅚ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.